

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 9. Sonnabends den 20. Januar 1821.

Bekanntmachung.

Ohnerachtet durch die öffentliche Bekanntmachung vom 15ten April 1819 genau bestimmt worden ist, wie jeder hiesige Einwohner, wenn er zum Feuerlösch-Dienst berufen wird, sich zu verhalten habe, so hat sich dennoch bei dem am 3ten d. M. in der Oder-Vorstadt Statt gefundenem Brande der bei weiten größte Theil der Reserve-Mannschaften auf dem Rathhause nicht eingefunden, welches zur Folge gehabt, daß, nachdem die zuerst bei dem Feuer erschienene Mannschaften wegen Ermattung nicht mehr thätig seyn können, das Feuer wiederum die Oberhand gewonnen, und aufs neue Feuerlärm hat gemacht werden müssen. Die ausgebliebene Reserve-Mannschaften werden deshalb zur strengen Untersuchung gezogen und bestraft.

Um aber für die Zukunft dergleichen Vernachläßigungen einer für das gemeine Wohl höchst wichtigen bürgerlichen Pflicht noch kräftiger entgegen zu wirken, wird unter Erneuerung der oben bezogenen öffentlichen Bekanntmachung hiermit festgesetzt:

daß künftig ein jeder, der sich nicht genau nach wörtlicher Vorschrift seines schwarz oder roth gedruckten Feuer-Zettels, zu der darin bestimmten Zeit und auf der ihm angewiesenen Stelle einfindet, unerläßlich mit einer Geldstrafe von Fünf Rthlr. belegt, und dabei auf die Entschuldigung, daß er die ihm obgelegene Lösch-Hülfe, auf einer andern Stelle geleistet, und statt als Reserve aufs Rathhaus zu gehen, sich sogleich zur Feuerstätte begeben habe, keine Rücksicht genommen werden wird, indem allein dadurch, daß Jeder sich da einfindet, wohin er berufen ist, und diejenige Hülfe leistet, wozu er angewiesen worden, die allgemeine Ordnung im Feuer-Lösch-Geschäfte herbeigeführt werden kann.

Zur diesfälligen Kontrolle dient die Abgabe der Feuer-Zettel und müssen die schwarz gedruckten auf der Feuerstätte, jedoch erst wenn der Löschdienst des Inhabers beendigt ist, an einen Polizei-Offizianten, und die roth gedruckten auf dem Rathhause bei der Abholung von dort, oder bei der Entlassung, an einen Polizei- oder rathhäuslichen Offizianten, abgegeben werden. Wer solches unterlassen, hat die Vermuthung, daß er gänzlich ausgeblieben sey, wider sich, bis er das Gegentheil auf eine glaubwürdige Weise darthun kann.

Uebrigens versteht es sich von selbst, daß es im Feuerlösch-Dienste für keinen Berufenen einen Unterschied macht, ob das Feuer in der Stadt oder in den Vorstädten ausbricht, da deren Bewohner zur wechselseitigen Hülfe und Beistande gegen einander verpflichtet sind.

Breslau den 15. Januar 1820. Königlicher Polizei-Präsident. Streit.

Breslau, den 18. Januar.

Heute wurde hier das Krönungsfest unsers erhabenen Königshauses feierlich begangen. Am Morgen war vor des Königlichen General-Lieutenants und in Schlesien commandirenden Generals Herrn Grafen von Zieten Excellenz, und der übrigen hohen Generalität, große Parade, von sämmtlichen hier in Garnison stehenden Truppen. Am Abend wurde zur Feier dieses Tages im Theater ein Prolog, verfaßt von Hrn. Geisheim, von Hrn. Mosevius gesprochen, und darauf Peter der Erste in Saardam gegeben.

Berlin, vom 16. Januar.

Bei der am 11ten d. M. geschehenen Ziehung der ersten Klasse 43ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 3000 Thlr. auf No. 8975; 2 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf No. 62350 und 74797; 3 Gewinne zu 600 Thlr. auf No. 9543 13071 und 72120; 4 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 22354 27265 72691 und 73672; 5 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 25768 54846 57245 65619 u. 72502. Die kleinern Gewinne von 60 Thlr. an sind aus den gedruckten Gewinnlisten bei den Lotterie-Einnehmern zu ersehen. Die Ziehung der zweiten Klasse dieser Lotterie ist auf den 15ten Februar d. J. festgesetzt.

Wien, vom 12. Januar.

Nachrichten aus Laibach vom 7ten d. M. enthalten Folgendes: „Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin sind gestern um halb 3 Uhr Nachmittags im besten Wohlseyn hier eingetroffen und im Gouvernements-Gebäude, der sogenannten Burg, abgestiegen. Se. Majestät der Kaiser Alexander sind heute Nachmittags um 3 Uhr angelangt, und in dem Bischofhof abgestiegen. Beide Monarchen haben sich allen Empfang verbeten. Es fand demnach keine Ausrückung des Militairs Statt. — Se. Majestät der König beider Sicilien, welcher am 28. Decbr. von Florenz abgegangen war und am 6ten d. hier eintreffen wollte, ist durch hohen, in den Appenninen gefallenen Schnee, zwei Tage zu Caffagiolo, einem Lustschlosse des Großherzogs von Toscana, bis wohin Se. kaiserl. Hoheit der Großherzog diesen Monarchen begleitet hatten, aufgehalten worden. Am 2ten ist er in Mantua eingetroffen, woselbst er mit den größten Ehrenbezeigungen durch den Erzherzog Vice-König und die lombardischen Authoritäten empfangen wurde. Am 3ten hat der König zu Vicenza, am 4ten zu Conegliano, am 5ten zu Udine, am 6ten zu Görz übernachtet, am 7ten schläft er zu Adelsberg, und am 8ten trifft er hier ein. (Spätern Nachrichten zufolge sind Se. Majestät wirklich am 8ten Mittags in Laibach angelangt.) Se. Majestät der Kaiser wird ihm morgen bis Ober-Laibach entgegenfahren. — Die diplomatischen Personen treffen nun nach und nach hier ein. Außer dem bereits am 4ten d. hier angelangten k. k. Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürsten von Metternich, ist jedoch von selben bis heute Niemand hier angekommen, als Graf d'Aglié, königl. sardinischer Gesandter am königl. großbrittannischen Hofe, mit einer eignen Sendung nach Laibach beauftragt. — Nach zuverlässigen Nachrichten werden Abgeordnete der sämmtlichen italienischen Höfe hier eintreffen."

Der königl. französische Botschafter, Marquis de Cargman, der königl. preuß. Staatskanzler, Fürst v. Hardenberg, und der königl. preuß. Staatsminister und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf v. Bernstorf, sind in den letztverflossenen Tagen nach Laibach abgegangen.

Ihre kaiserl. Hoheit die Erzherzogin Clementine, Gemahlin Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Salerno, trafen am 7ten d. im besten Wohlseyn zu Grätz ein, und setzten am folgenden Tage die Reise nach Laibach fort.

Der kaiserl. russische Staatsrath, Herr v. Dubril, soll, dem Vernehmen nach, Befehl erhalten haben, den russischen Gesandten am neapolitanischen Hofe, Grafen v. Stackelberg, welcher zur Wiederherstellung seiner Gesundheit Urlaub erhalten hat und sich nach Rom oder Florenz begeben wird, abzulösen.

Frankfurt a. M., vom 7. Januar.

In der vorjährigen Schlußsitzung der Bundesversammlung ist den Regierungen nunmehr ein vollständiger Entwurf, das Austrägal-Verfahren bei Streitigkeiten der Bundesglieder betreffend, zur Genehmigung vorgelegt, da die bis dahin getroffene Anordnung, obwohl schon in Gebrauch gesetzt, nur proviso-

risch und nicht ganz ausreichend gewesen. Auf diese Weise wird demnach im Laufe des Jahrs diese Art der Ersetzung der vormaligen Reichsgerichte festgestellt werden, indessen die überall zur Anordnung gelangenden Gerichte dritter Instanz dasselbe Bedürfniß von einer andern Seite wenigstens so gut, als es in Gemäßheit der neuern Gesammtheits-Verhältnisse geschehen kann, befriedigen müssen.

Was in den Zeitungen von Eröffnungen der Troppauer Verhandlungen an die Bundesversammlung unlängst mitgetheilt wurde, ist ganz unbegründet. Wohl mögen die hier befindlichen Gesandten der großen Mächte von jenen Verhandlungen in Kenntniß gesetzt seyn, an die Bundesgesandten ist aber Nichts von der Art gelangt.

Vom Mayn, vom 9. Januar.

Die Bundesversammlung wird nächstens wieder in größere Thätigkeit versetzt werden. Dem Vernehmen nach soll derselben nunmehr wirklich ein ziemlich umfassender Vortrag über allgemeine Maasregeln in Ansehung der Presse gemacht werden, die aber, wie man glaubt, sehr starken Widerspruch finden dürften. Die Mediatisirten betreiben ihre Angelegenheit mit mehr Nachdruck als bisher, und schmeicheln sich vorzüglich der besondern Verwendung eines großen Hofs, der, wie man versichert, auf strenge Vollziehung der in Bezug auf sie in der Wiener Congreßacte von 1815 eingerückten Verfügung dringt.

Das von der großherzogl. Badenschen Regierung aufgenommene Darlehn von 5 Millionen ist völlig zu Stande gekommen, und ein großer Theil der Loose bereits abgesetzt. Die Regierung hat hierdurch nicht nur den Vortheil, daß sie die Capitalien, die sie mit 6 pCt. verzinsen muß, abtragen kann; sie giebt auch der Spiellust des Publikums, welche bisher auf die Frankfurter Lotterie gerichtet war, eine andere Richtung, weil bei dem Lotterie-Anlehn mehr Gewinn und weniger Risico ist.

Bei der Ständeversammlung zu Weimar ist die Frage über Oeffentlichkeit der Sitzungen mit 27 gegen 4 Stimmen verworfen worden.

Den Abgeordneten des Bauernstandes zum weimarschen Landtage rühmt man nach, daß sie sich durch gesunden Menschenverstand und richtige Urtheilskraft auszeichnen. — An die Unterrichter im Weimarschen ist Befehl ergangen, die Prediger und Schullehrer nicht ohne Noth zum persönlichen Erscheinen einzuladen, und gar nicht an Tagen vor den Sonn- und Festtagen. Geschieht die Ladung mündlich, so soll sie mit Beobachtung gebührender Achtung und Bescheidenheit geschehen. Auch soll auf prompte Beförderung der Prediger und Schullehrer an den Gerichtstagen besonders Rücksicht genommen, ihnen auch ein anständiges Lokal angewiesen werden.

Köln, vom 5. Januar.

Die Eisdecke, welche sich vorgestern bis an die Stammheimer Burg herangezogen hatte, ward am nämlichen Tage durch das bis auf 8 Fuß angeschwollene Wasser bis Riehl zurückgedrängt. Gestern hatte dieses Eis abermals bis beinahe an Mülheim sich vorgeschoben, ward aber eben so und dießmal bis Wortingen zurückgedrängt. Die Rheinhöhe ist dermalen an 9 Fuß. Das viele Saumeis, welches sich längs der ganzen Stadt in einer Breite von etwa 500 Fuß angesetzt hatte, ist gestern und heute in ungeheuern Massen abgetrieben, so daß die Verbindung mit dem jenseitigen Ufer sehr erleichtert ist. Heute hat die Eisdecke schon wieder die Gegend von Riehl erreicht.

Aarau, vom 1. Januar.

Am 31. Decbr. ist die eidsgenössische Kanzlei von Luzern nach Zürich abgegangen, und der Vorort Luzern hat nach Ablauf seines zweijährigen Directoriums die Leitung der eidsgenössischen Geschäfte, den Vorschriften des Bundesvertrags gemäß, an den Vorort Zürich übergeben.

Paris, vom 6. Januar.

Am 2ten ließ der Deputirte der Gironde, Herr Lur-Saluces, der Kammer seine Demission einreichen. — Der Finanzminister legte zwei Gesetzentwürfe vor; einen, wie die vorigen Jahre, die provisorische Erhebung der sechs ersten Steuerzwölftheile für 1821, auf den Fuß der Rollen für 1820, und die Eröffnung eines, unter die verschiedenen Ministerien zu vertheilenden Credits von 200 Millionen betreffend; der andre bezieht sich auf die Rechnungsablegung von den laufenden

und rückständigen Budgets bis zum abgewichnen 1. October. Der Minister stellte bei dieser Gelegenheit ein sehr günstiges Bild von unserm Finanzzustande auf: „Das Beharren in dem System der Ordnung und Erleichterung der Auflagen, welches bis jetzt einen so glücklichen Erfolg gehabt, hänge fortan gänzlich vom Willen ab, dessen wir selbst Meister wären, nachdem der König die Stände der Nation (les états de la nation) in ihre alten Rechte hergestellt und zu Bewirkern der öffentlichen Wohlfahrt gemacht habe, indem er ihnen die Bestimmung der öffentlichen Belastung unterwerfe, durch sie vom Gebrauch derselben Rechenschaft gebe und ihnen einen Theil an der Gesetzgebung verliehe." Dieser Ausdruck von Ständen verursachte bei den liberalen Deputirten das lebhafteste Erstaunen, deren einer Sr. Excellenz in die Rede fiel und fragte: „was die Stände der Nation wären?" Nachdem der Minister ausgesprochen, verlangte Herr Cas. Perrier eine unverzügliche Erklärung dieses neuen, ja fremden Worts in der constitutionellen Sprache. „Worte wären nicht gleichgültig; so sey in der Adresse an den König von einer Christlichen und Monarchischen Jugenderziehung die Rede, ohne auch einer Constitutionellen zu gedenken." — Der Minister sagte: unter Ständen habe er die beiden Kammern verstanden, wie sie durch die Charte verordnet worden; und mit dieser Auslegung gab man sich zufrieden.

Die Sitzung der Deputirten am 5ten war im Anfang gelassen. Hr. Barthe la Bastide stattete den bestätigenden Bericht des Ausschusses über die vorläufige Einhebung der 6monatlichen Steuern und den zu bewilligenden Credit von 200 Mill. ab. Nachdem sich die Herren Donadieu, Estienne, Corcelles, Constant, Meschin, Al-La-Meth gegen den Antrag hatten einschreiben lassen, trug der Minister des Innern einen Entwurf in Bezug auf die Grenzbestimmung der Wahlbezirke vor. — Als aber der Präsident ankündigte, daß Herr Maine de Biran seinen (in der vorigen Session bestrittenen und verworfenen) Antrag zur Modificirung des Reglements des Hauses in einigen Punkten, vorzulegen gesonnen sey; entstand von der linken Seite großer Widerstand. Man wollte ihn nicht zu Worte kommen lassen, und suchte theils aus dem Verfahren in der vorigen Session gegen Mitglieder der linken Seite bei ähnlichen Fällen, theils aus dem Reglement zu beweisen, der Antrag sey inconstitutionell. Zuletzt wurde Herr Biran angehört. Er bestand nicht auf Modificirung des Reglements in einigen Punkten (besonders was Petitionen, Haltung der Sitzungen, gesprochene oder abgelesene Reden, und den Abschluß der Debatten betrifft), sondern trug nur vor: es möchte ein Ausschuß ernannt werden, dem die Untersuchung zu übertragen sey, ob das Reglement abgeändert werden könne und solle, oder nicht. Auf die Einwendung: daß so viele neue Mitglieder eingetreten wären, denen das Resultat nur sehr mangelhaft bekannt seyn könne, und die also weder für noch gegen die Commission stimmen könnten, wurde Herrn Birans Antrag zuletzt auf unbestimmte Zeit vertagt. Die Herren von Chauvelin und Villele sprachen bei dieser Gelegenheit mit großer Mäßigung und einleuchtender Beredsamkeit. Ueberhaupt scheint sich diese Session von der vorigen sehr vortheilhaft zu unterscheiden, indem nur sehr wenig heftige Mitglieder scheinen, ihrem alten Systeme treu bleiben zu wollen.

Neulich ist in der Pairskammer eine sehr stürmische Scene vorgefallen. Ihr Anlaß war die Verlesung des Verhörs eines Garde-Offiziers, Herrn Laverdele, der in der Verschwörung vom 19. August Mitangeklagter ist. Er hatte förmlich die Herren C..., d'A..., den Exminister D..., die Generale F... und M..., den Bankier L... als seine Mitschuldige genannt und mit ihnen confrontirt zu werden verlangt. Die linke Seite brach in ein lautes Geschrei des Unwillens aus; einige Pairs sprachen äußerst heftig, und erklärten ihre Ueberzeugung, es sey ein förmlicher Plan verabredet, den guten Ruf aller Freunde der liberalen Ideen zu stürzen. Die rechte Seite antwortete eben so heftig, und klagte zugleich das Ministerium der Schwäche an, weil es nicht sogleich auf Laverdele's Denunziation Verhaftsbefehle gegen alle obengenannte Personen erlassen habe.

Der Untersuchungs-Prozeß wegen der Händel im vorigen Juli dauert noch fort. Der Escadrons-Chef Montaigut sagt aus: daß

nicht bloß „nieder mit dem Adel! nieder mit der Garde!“ gerufen worden, sondern auch: „nieder mit dem König!“

Bekanntlich haben mehrere Städte und Gemeinden Geldsummen zum Ankauf des Schlosses Chambord bestimt, in der Absicht, solches als Geschenk dem Herzoge von Bordeaux anzubieten. Der Minister des Innern hat nun über diesen Gegenstand Sr. Majestät einen Bericht vorgelegt. Das königl. Schloß Chambord wurde vom König Franz I. erbauet, wegen seiner Entfernung von der Hauptstadt aber bald vernachlässigt, so daß es zuletzt ein Privat-Eigenthum des verstorbenen Prinzen von Wagram und seiner männlichen Erben ward, aber in Abgang dieser den Staatsdomainen wieder zufiel. Der König hatte den Verkauf des Schlosses unter denselben Bedingungen zugestanden. Der Minister bittet nun Se. Majestät, edelmüthigst ein Anerbieten zu genehmigen, welches die Verwaltungen so vieler Städte und Gemeinden im Entzücken über die Geburt eines französischen Prinzen, der Hoffnung der Nation, darbringen, und darein zu willigen, daß das Schloß Chambord auf Unterschrift von den Gemeinden, Staatsbehörden, Corporationen und Privaten gekauft, und Monseigneur dem Herzoge von Bordeaux zum Geschenk angeboten werde. Auch hat sich schon ein Verein von Anhängern des Königthums und Freunden der schönen Künste unter dem Vorsitz des Herrn Cardinal-Erzbischofs von Paris gebildet, um zu diesem Zweck mitzuwirken. Es käme also nur darauf an, die nöthigen Verfügungen zu treffen, die schon eingeleiteten Maasregeln auf eine der Sache passende Art durch Bekräftigung in Ausübung zu setzen.

Man spricht von einer Entdeckungsreise nach dem Norden, zu der Se. Majestät den Plan entworfen hätten.

In Lille ist durch einen Tagesbefehl angezeigt worden, daß Se. Majestät, da die Garnison überflüssig hinreiche, der 10,000 Mann starken Nationalgarde den Dienst väterlich ersparen wolle, die jedoch für den bedürfenden Fall in Bereitschaft bleiben solle. Das Nämliche dürfte in allen nördlichen Festungen angeordnet werden.

Neulich hatte der Capitain Freycinet, der die Reise um die Welt gemacht hat, Audienz bei dem Könige. Se. Maj. sagten zu demselben: „Sie haben eine interessante Reise gemacht; Ich bin sehr mit Ihnen zufrieden.“ Und in dem Augenblick, wie der Capitain das Cabinet des Königs verlassen wollte, fügten Se. Majestät hinzu: „Sie sind zu Mir ins Zimmer mit dem Grade eines Fregatten-Capitains getreten; Sie werden mit dem eines Linien-Capitains hinausgehen.“

Es bildet sich hier eine Société des bonnes lettres. Sie besteht aus den ausgezeichnetsten Gelehrten von Paris. La Cretelle, Biot, Raoul-Rochette u. s. w., machen sich zu öffentlichen Vorlesungen anheischig. Der Abbonnements-Preis ist 100 Franken.

Der bedenkliche Zustand, in welchem sich das Königreich Neapel fortwährend befindet, und die enge Verbindung unseres Hofes mit dem Königshause von beiden Sicilien, regen die öffentliche Aufmerksamkeit ungemein an. Schon vom Anfang jener Revolution an fürchteten die Anhänger einer vernünftigen Freiheit, daß die so plötzliche Einführung der spanischen Verfassung, wenn das Parlement nicht sehr bedeutende Aenderungen in derselben beschlösse, die größten Schwierigkeiten erzeugen werde. — Nicht ungegründet scheint es, daß unser königl. Hof seine Vermittlung, unter Vorbehalt solcher Aenderungen, angeboten habe. Allein, da das Parlement von Aenderungen dieser Art nicht hören will, so kann diese Vermittlung vorerst nicht eintreten. Inzwischen hatte die Abreise des Königs von Neapel einen erstaunlichen Eindruck auf die Gemüther in den Provinzen gemacht, und von allen Seiten begaben sich Personen nach der Hauptstadt, um Zeugen der Verhandlungen des Parlements zu seyn. Privatberichte melden, daß die von Zeit zu Zeit hieher gelangten Angaben von dem allgemeinen Enthusiasmus im Königreiche und der Sucht, sich zu bewaffnen, nicht sehr übertrieben gewesen sind.

Für den Reichsverweser, Herzog von Calabrien, ist man bei uns und auch in England besonders günstig gestimmt. Fürst Cariati befindet sich fortdauernd hier, und obgleich öffentlich in keiner diplomatischen Eigenschaft anerkannt, soll er dennoch Einfluß haben und seiner Regierung Dienste leisten. (Börsenliste.)

Man versichert, daß der Graf Carnot dem General Pepe geschrieben und ihm seine Dienste

angeboten habe. Er hat ihm auch den Plan und die Einzelnheiten des schönen Rückzuges angeboten, welchen er vormals zu machen gezwungen war, indem er das Schloß von Luxemburg verließ. (Hamb. Zeit.)

Die Gazette meldet: daß die Sicilianer sich zum Theil hartnäckig weigern, Abgeordnete zum Parlement in Neapel zu wählen, um dadurch der Unabhängigkeit ihres Reichs nichts zu vergeben. Um nun Abgeordnete zu erhalten, habe General Colleta den Beamten befohlen, sich in Wahlcollegien zu versammeln, und wahrscheinlich würden die von diesen fabricirten Abgeordneten in Neapel, als Abgeordnete Siciliens auftreten.

Hiesige Blätter enthalten folgenden Auszug eines Schreibens aus Madrit vom 21. December (den wir aus dem österr. Beob. hier aufnehmen): „Auf das seit Anfang dieses Monats verbreitete Gerücht von einer Epuration unter den Staatsbeamten, oder richtiger zu sagen einer Absetzung in Masse aller jener Individuen, die im Verdacht stehen, dem neuen System abhold zu seyn, oder auch nur dessen Einführung mit Gleichgültigkeit betrachtet zu haben, hat sich eine ungeheure Menge Liberales aus allen Provinzen in der Hauptstadt eingefunden, welche die Büreaux aller Ministerien belagern und nach Anstellung schreien, so daß, wenn sie alle befriediget werden sollen, außer den durch die Epurationen erledigten Aemtern, noch wenigstens eben so viel neue geschaffen werden müßten. — Die mit jedem Tage mehr überhand nehmende Ausschweifung der Volksredner in den Clubbs, die Beharrlichkeit, womit diese Bösewichte den Pöbel nicht bloß gegen die Großen, sondern gegen Alles, was nur irgend Ansprüche auf Achtung hat, aufzuhetzen suchen, ihre von Drohungen begleiteten Declamationen u. s. w. haben bereits mehrere angesehene Familien, die durch ihr Vermögen oder ihren Rang am meisten Glanz über Madrit verbreitet hatten, bewogen, diese Hauptstadt zu verlassen. Die in den Pallästen der Großen oder in den in der Nähe der Stadt gelegenen Lustschlössern begonnenen Arbeiten sind eingestellt, wodurch sich eine zahllose Menge von Arbeitern aller Art ohne Beschäftigung, und dadurch der Bestechung derer Preis findet, die sich dieser brodtlosen Masse zu Ausführung ihrer ruchlosen Plane bedienen wollen. Wie viele Verwünschungen werden bereits über das Haupt der Unvorsichtigen ausgegossen, welche Spanien an den Wagen der Revolution spannten und sich dabei schmeichelten, seinem Laufe nach Gefallen Einhalt thun zu können!"

London, vom 3. Januar.

Man hatte das Gerücht verbreitet, daß das Parlement am 23. Januar, wegen der Verlegenheit, worin sich nach den Whigs das Ministerium befindet, nochmals würde vertagt werden; allein der Courier erklärt, daß die Session ohne weitern Aufschub an dem festgesetzten Tage wieder eröffnet werden wird. Herr Bankes wird in dem Unterhause die Adresse an die Krone vorschlagen.

Der Dubliner Patriot enthält folgenden Artikel: „Wir können mit hoher Authorität versichern, daß die Herzogin von Leinster Ihre Majestät nicht mehr besuchen wird. Ob wir in einiger Hinsicht dazu beigetragen haben, die Augen ihres Gemahls zu öffnen, darüber wollen wir uns nicht einlassen; wir wollen nur erwähnen, daß über die Unschicklichkeit solcher Besuche das Publikum zu urtheilen hat. Uebrigens kann man sich darauf verlassen, daß keine der unverheiratheten Töchter des Lords Harrington Ihre Majestät besucht hat; selbst den männlichen Zweigen Sr. Herrlichkeit Familie war nicht einmal erlaubt, so albern zu handeln."

Ohnerachtet des heftigen Nord-Windes sieht man Se. Majestät, den König, jeden Morgen einen Spaziergang auf der Promenade vor dem Pallaste in Brighton machen; nachher reiten Se. Majestät gewöhnlich eine Stunde in der Reitbahn. Hochdieselben genießen fortwährend eine sehr erwünschte Gesundheit.

Wie der Star meldet, ist es gänzlich ungegründet, daß Graf Harrowby seine Entlassung nehmen wolle.

Eine große Zahl ministerieller Parlementsglieder haben der Treasury geantwortet: ihre Geschäfte verhinderten sie, sich zum 23. Januar im Parlement einzufinden, sie würden sich aber so früh als möglich einstellen. — Dies macht natürlich viel Aufsehen.

Es vergeht kein Tag, daß nicht die Königin Adressen oder Geschenke von Fabricanten erhielte und sie soll Willens seyn, nächstens bei

einem Concert auf dem Stadthause in einem prächtigen Kleide von englischer Seide zu erscheinen.

In Liverpool hat der Canning-Club sein gewöhnliches Jahrsfest gehalten, aber diesesmal nur ein einzigesmal die Gesundheit seines Patrons ausgebracht.

Man versichert, daß alle fremden Zeugen wider die Königin Sonnabend nach Deptford geschickt sind und dort auf einem französischen Kriegsschiffe abgehen sollten.

Prinz Leopold stattete der Königin am 30sten v. M. wieder einen Besuch ab.

Die Regierung hat 600 Pfd. Sterl. als halbjährige Miethe für Brandenburg-House entrichtet und überdem der Lady Anna Hamilton eine Entschädigung für die Bewohnung ihres Hauses in Portman-square durch Ihre Majestät gegeben.

Es ist hier eine „Königl. Literatur-Gesellschaft" gestiftet, um das darbende Verdienst zu unterstützen, so wie zur Beförderung der Literatur im Allgemeinen. Sie wird aus Ehren-Mitgliedern, beitragenden Mitgliedern und Associirten bestehen. Der König hat in den schmeichelhaftesten Ausdrücken das Patronat der Gesellschaft, mit Bewilligung von 100 Guineen jährlichen Beitrages aus seiner Privatcasse und eines jährlichen Preises von 10 Guineen, anzunehmen geruhet.

Am 23sten Decbr. wurden die Wahlen der Mitglieder des Gemeinderaths beendigt; sie sind alle zu Gunsten der Opposition ausgefallen.

Folgender schreckliche Vorfall hat hier vor einigen Wochen Statt gefunden. Es klopfte nämlich ein Knabe an die Thüre des Herrn Craigy, eines Gentlemens in Bermondsey-Wall in der Borough, einer Gegend jenseits London Brücke, und als die Tochter dieses Herrn, Miß Anna, die Thüre öffnete, warf ihr der niederträchtige Junge eine Katze ins Gesicht, welche die junge Dame schrecklich zerkratzte und biß. Durch diese unerwartete Grausamkeit in Furcht und Schrecken gesetzt, stellten sich bei der Dame sogleich Convulsionen ein, welche zwei Tage und eine Nacht ununterbrochen fortdauerten, und die nachher von Zeit zu Zeit wieder zurückkehrten. Am Weihnachtstage, während die Familie beim Mittags-Essen war, geriethen die Eltern in die größte Angst, indem sich Zeichen der Wasserscheu bei ihrer Tochter einstellten; sie biß um sich und in ihre Arme und ahmte das Geschrei der Katzen nach; man war genöthigt, sie zu binden, und es ist traurig zu erzählen, sie befindet sich fortdauernd in dieser schrecklichen Lage, und alle Mittel, welche man bis jetzt angewandt hat, sind vergeblich gewesen. Der kleine Dämon, welcher dies Unglück verursacht hat, ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden.

Herr Blacow hat zu Liverpool eine Predigt gehalten und drucken lassen, worin er von den Vertheidigern der Königin sagt: „sie zeigen sich noch scheußlicher und widriger als die Jakobiner. Diese beten die Göttin der Vernunft an, ein ehrenwerthes und anständiges Wesen, wenn man es mit dem Götzenbilde vergleicht, das die Radikalen erheben; denn diese stellen die Gottheit der Wollust auf den Altar zur Schau. Der Gegenstand ihrer Verehrung wagte es, nachdem er selbst das heilige Grab durch seine Gegenwart entweiht, diesen heiligen Boden wieder zu betreten, so abgehärtet in Sünde, so verezet in Ehrlosigkeit, so unempfindlich gegen jedes Gefühl des Anstandes und der Schaam, daß er in dem Mantel des Ehebruchs am Gottes-Altar niederkniet."

Der Rektor, die Administratoren und mehrere Einwohner des Kirchsprengels von St. James in London haben am 21sten d. dem Könige eine Adresse votirt, worin es heißt: „Wir sehen mit Schmerz und Unwillen das verwegene Bestreben einer niederträchtigen, verschmitzten und aufrührischen Faktion, den öffentlichen Geist von den großen und heiligen Verbindlichkeiten der Religion und der Moral abzuwenden, und Ewr. Majestät die Liebe und Treue Ihres Volks zu entziehen. Wir sehen es als eine gebieterische Pflicht an, Ewr. Majestät und der Nation unsere feste Anhänglichkeit an die Religion und an die Gesetze zu betheuern, in der Ueberzeugung, daß, uns um Thron und Altar sammelnd, wir das beste Mittel ergreifen, eine vernünftige Freiheit und zugleich den Nationalwohlstand und das Glück der Einzelnen in Schutz zu nehmen. Wir machen uns auf jeden Fall verbindlich, aus allen Kräften unsere unschätzbare Constitution zu vertheidigen, und gegen alle Beleidigungen, so wie gegen alle Gefahren, die Würde des Souverains, die Sicherheit der

Gesetze und die Heiligkeit der Religion zu verfechten. Tagtäglich und mit der größten Aufrichtigkeit flehen wir zu Gott, damit die Anstrengungen des Aufruhrs und der Ungöttlichkeit eitel und ohne Erfolg bleiben, und damit Ew. Majestät noch lange in den Herzen eines unterthänigen ergebenen und einigen Volkes herrschen möge.“

Die hiesige Phönix-Feuer-Assecuranz-Compagnie hat einen Prozeß gegen einen Zuckerbäcker, dessen Fabrik durch das Springen einer Dampfmaschine abgebrannt war, verloren, und ist zur Bezahlung der Summe, um welche man sich stritt, nämlich 15,000 Pfd. Sterling, verurtheilt worden. Das Ganze war für einige 70,000 Pf. St. versichert.

Nachrichten von der afrikanischen Küste zufolge haben die Einwohner der Cap-Küste dem Könige von Aschantes eine Summe von 500 Unzen Gold angeboten, unter der Bedingung, daß er nicht mehr ihr Gebiet beunruhigen wolle. Dieses ist von dem Gouverneur und dem Rath genehmigt worden und der König hat darauf die Einwohner der Cap-Küste für befreundete Nachbaren erklärt. Bereits waren 200 Unzen von dieser Summe bezahlt.

Capitain Kelly empfing zu Acara, am Bord des königl. Schiffs, der Phossant, die Nachricht, daß ein spanischer Capitain in einer dortigen holländischen Stadt einen Transport Sclaven ausgesetzt, und ihn unter Aufsicht eines seiner Agenten gestellt habe, bis er von seiner Reise zurückkehren und sie dann mitnehmen werde. Der Capitain, dorthin stationirt um gegen den Sclaven-Handel zu kreuzen, legte sich bei der Stadt vor Anker und verlangte die augenblickliche Herausgabe der Sclaven. Es erfolgte keine Antwort; ein Paar Kanonenkugeln, die aus den Feuerschlünden des Phossant über die Stadt flogen, bewirkten die Ablieferung von 20 jener Unglücklichen; da diese aber aussagten, daß noch 38 ihrer Gefährten in der Stadt wären, so fragte der Capitain mit seinen Sechspfündern noch einmal an, und erhielt ohne Widerrede den Rest.

In Nord-Amerika wird das regulaire Militair noch mehr vermindert.

St. Petersburg, vom 27. Decbr.

Auf der Wolga ist jetzt auch ein Dampfboot erbaut, welches Fahrten nach Astrachan und zurück macht. Da diese Fahrzeuge zur Navigation auf den großen Strömen im Innern des Reichs vorzüglich geeignet sind, so werden bereits in mehrern Gegenden Unternehmungen dieser Art veranstaltet. Desgleichen ist man gesonnen, so wie mit der Diligence nach Moscau, auch auf den andern großen Heerstraßen dergleichen Fuhrwerke einzuführen.

Die Einfuhr ausländischer Waaren ist außerordentlich stark. Von Kronstadt führen mehrere hundert Schlitten die mit den letzten Schiffen angebrachten Waaren übers Eis hieher.

Die russisch-amerikanische Kolonie hat aus ihren Kolonien in Sitka Nachricht erhalten, daß sich im Norden der Behringsstraße, unter 67 Grad nördlicher Breite, russische Familien befinden sollen, deren Vorfahren vor mehr als einem Jahrhundert durch Sturm dahin verschlagen worden sind. Die Direction der gedachten Compagnie erwartet in Kurzem darüber eine detaillirte Auskunft.

Orenburg, vom 17. November.

Im September und October sind über die dem Orenburgschen Grenz-Zollamt untergeordneten Zoll-Postirungen und gerade durch die Steppe, ohne Caravanen und ohne Caravanen-Befehlshaber, 225 Asiaten mit folgenden bei russischen Kaufleuten eingetauschten Waaren, als Cochenille, Justen, Tuch, Pelz-Säcken, Kupfertafeln, Stahl, Eisen, Porcellain, irdenem und Glas-Geschirr, verschiedenen Farbe-Waaren, und holländischen Ducaten und Thalern, zusammen für die Summe von 1,000000 Rubeln, nach der Bucharey und nach Chiwa abgegangen.

Turin, vom 20. December.

Se. Maj. der König von Sardinien haben den Anverwandten der, bei Gelegenheit der Besteigung des Montblanc durch den russischen Hofrath Hamel, verunglückten drei Führern lebenslängliche Pensionen auszusetzen geruht.

Nachtrag zu No. 9. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 20. Januar 1821.)

Schreiben aus Vittoria, vom 24. December.

Das spanische Ministerium ist auf die große Menge Waaren, die seit Kurzem aus Frankreich eingewandert sind, um vor dem 1. Januar, wo das neue Zoll-System in Kraft tritt, noch Vorräthe anzulegen, aufmerksam geworden. Es sind, den Bestimmungen des Gesetzes ungeachtet, dem Handelsstande von Navarra und den Baskischen Provinzen Vergleichs-Vorschläge gemacht worden, in Hinsicht der Zahlung der Abgaben, welche man vorhat, auf die, seit der Discussion des neuen Zollgesetzes bei den Cortes, eingeführten Waaren zu legen. Alava, Guipuzcoa und Navarra wollen von keinem Vergleich darüber etwas wissen; sie behaupten, bis zur Stunde der Gültigkeit des neuen Gesetzes des Vorrechts der Einfuhr rechtlich zu genießen; nur allein Biscaya läßt mit sich sprechen und erbietet sich zu ½ Abgaben, was an 10 pCt. ad valorem ausmachen würde. Es scheint, die Unterhandlungen werden sehr lebhaft gepflogen, denn es gehen häufig Couriere zwischen Madrit, Vittoria, Pampelona u. s. w. (Nachrichten aus Madrit sagen, das Verbot der Einfuhr mehrerer Waaren in Spanien sey nunmehr bei den Klagen, die dadurch entstanden, sehr modificirt worden.)

Madrit, vom 28. December.

In jeder Provinz ist eine Censur-Comité, und hier eine Central-Comité von sieben Gelehrten ernannt worden. Allein alle diese bestellten Censur-Behörden beschäftigen sich nie mit einer Schrift vor dem Drucke derselben, falls nicht etwa der Verfasser derselben selbst darum bittet. Nur sobald eine in Druck erschienene Schrift vor der Provinzial-Comité denuncirt wird, sich entweder gegen die öffentliche Moral, oder gegen die Regierung, oder endlich gegen die Denuncianten selbst vergangen zu haben, (und einzig aus diesen Gründen ist eine Denunciation zuläßig,) so ist die Comité competenter Richter, jedoch nur nach vorgängiger Vernehmung des Verfassers; auch darf das Urtheil sich lediglich auf die Frage beziehen, ob die denuncirte Schrift öffentlich bekannt gemacht werden dürfe oder nicht, und zwar mit Beifügung der Entscheidungs-Gründe im Falle des Verbotes. Entscheidet die Comité, daß die denuncirte Schrift Verstoße gegen die Religion, die öffentliche Moral oder die Regierung enthalte, so kann das peinliche Tribunal erster Instanz den Verfasser vor Gericht ziehen. Dieser vertheidiget sich, und das Verfahren wird mit der größten Oeffentlichkeit instruirt. Auch wenn die Comité erklärt, daß die Schrift eine Rechts-Verletzung gegen den Denuncianten enthalte, ist dieser ermächtigt, den Verfasser vor dem peinlichen Tribunal erster Instanz zu belangen. Man kann sich übrigens von den Provinzial-Comités an die hiesige Central-Comité wenden, welche befugt ist, die Entscheidungen von jenen aufzuheben.

Als eine gute Folge des neuen Regierungs-Systems darf es angesehen werden, daß man mit großer Thätigkeit daran arbeitet, die Straßen von Madrit von Bettlern zu reinigen. An jeder Straßenecke fand man bisher Bettler, und nicht selten ganze Familien auf Strohmatten gelagert, die sonnengebräunte Mutter mit einem Haufen Kinder, deren Aeußeres mehr Thieren, als menschlichen Wesen ähnelt. An den Theatern und Kirchenthüren wußte man der unverschämtesten Zudringlichkeit kaum zu entgehen.

Am 23sten überreichte eine Deputation des Clubs der Fontana de Oro Sr. Majestät eine Vorstellung um Entlassung der gegenwärtigen Minister wegen deren Unfähigkeit. Diese Schrift soll an 1000 Unterschriften haben, und Se. Majestät sie an den Staatsrath (andere sagen an die Cortes-Commission) zur Berichterstattung gesandt haben.

Der Universal (ministeriell) und die Miscelanea (oppositionell) streiten heftig über die an mehrere Angesehene ertheilten Befehle, die Hauptstadt zu verlassen, was

letztere, wiewohl es gegen die Feinde der Verfassung geschehe, doch eine offenbare Verletzung derselben benennt. Der Universal antwortet: „Wenn wir in diesem Falle nicht aus der Noth eine Tugend machen wollen, können wir uns nur bereit machen, constitutionell zu sterben u. s. w."

Am 24sten sind zwölf oder vierzehn, als Gegenrevolutionaire angeklagte Personen festgenommen worden.

Kürzlich ist der Befehl von hier nach Valencia gegangen, den Prozeß des Generals Elio sogleich anzufangen. Dasselbe soll auch zu Cadix mit den Anstiftern des Blutbades vom 10. und 11. März v. J. geschehen. Die Akten in der Untersuchungssache dieser Scenen sollen schon zu 11 Foliobänden, jeder von 500 Blättern, angewachsen seyn.

Die Freimaurerlogen vermehren sich ungemein. In Madrit werden 5000 Diplome allein für Barcellona gedruckt.

Obgleich unser Militair in traurigem Zustande und höchstens 40,000 Mann stark ist, sprechen unsre Liberalen doch von einem Schutz- und Trutzbündniß zur Vertheidigung Neapels, was sich bei unsrer politischen und geographischen Lage von selbst widerlegt.

Aus London sind 2 Abgeordnete hier angekommen, um im Namen der dort wohnenden spanischen Kaufleute den Generals Quiroga und Riego kostbare Degen zu überreichen.

Die Stadt Motril, welche ihre ganze Baumwollenerndte nach Barcelona eingeschickt hatte, ist sehr unglücklich geworden, da ein einziger Insurgenten-Kaper solche aufgefangen hat.

Man hat hier Briefe aus Laguira, denen zufolge die Unterhandlungen zwischen Morillo und Bolivar guten Fortgang haben sollen.

Neapel, vom 20. December.

Unser König unterschrieb sich in der letzten Antwort an das Parlement: Ferdinand Bourbon.

Die Rede, welche der Prinz-Regent nach seinem im Parlemente abgelegten Eide hielt, ist von Sr. königl. Hoheit selbst verfaßt worden. Der Prinz, sagt das Giornale Constitutionale, scheint bei dieser Gelegenheit die Worte Sully's zu Heinrich IV.: „Wenn Sie zu Ihren Völkern sprechen, so ziehen Sie keinen Dritten, sondern nur Ihr Herz zu Rathe" in frischem Andenken gehabt zu haben, denn er sprach vom Herzen zum Herzen, und darum werden seine Worte auch nach Jahrtausenden in den Herzen seiner Völker leben.

Die Herzogin von Floridia ist am 27. Novbr. 1814 mit unserm Könige vermählt worden.

Hier ward vor einiger Zeit ein besonderes Fest zu Ehren der Königin von England gefeiert. Ein deutscher Prinz machte die Honneurs bei demselben. (Hamb. Zeit.)

Zur Untersuchung und Beurtheilung des Betragens des General-Lieutenants Church bei der Insurrection in Palermo soll nächstens ein Kriegsgericht im Castel dell' Ovo zusammentreten.

Man spricht von einer neuen Anleihe. Das Haus Falconete soll Auftrag aus Holland haben, der Regierung 10 bis 12 Millionen auf 20 Jahre anzubieten. Die Course ziehen an, und man findet selten Papier zum Course; dahingegen ging es mit den Renten schlechter, und obgleich man sie zu 69 notirt hat, so waren doch selbst zu 68 keine Käufer.

In Palermo und ganz Sicilien werden bewegliche Schaaren gebildet, um die herumschweifenden Anhänger der gewesenen Independenten-Regierung zu verhaften.

In der Nacht, wo das Luftzeichen gesehen ward, verließen mehrere Soldaten ihre Fahnen.

Rom, vom 23. December.

Der Graf Blacas, französischer Ambassadeur am römischen Hofe, ist in aller Eile nach Florenz gereiset, um sich zu Sr. sicilianischen Majestät zu begeben und ihn nach Laibach zu begleiten. Diese Reise macht große Sensation sowohl hier als in Neapel.

Aus Italien, vom 31. December.

Laut Briefen aus Morea soll Veli Pascha mit seinen zwei Söhnen und seinen Frauen zu Corone enthauptet worden seyn.

Nach Briefen aus Corfu sollen die zwei Forts und die alte Festung, welche Ali Pascha noch inne hatte, durch die Zamiden und durch eine kleine Zahl Griechen, welche zur Belagerung zurückgeblieben waren, genommen worden seyn. (Anderen Nachrichten aus Corfu zufolge hätte Ali Pascha über 2 Mill. Zechinen

und 1 Million an Juwelen nach Constantinopel gesandt, und so durch die Haremsparthei seine Begnadigung erhalten.)

Rio de Janeiro, vom 1. October.

Das französische Geschwader, angeführt von dem Contre-Admiral Jurieu, ist am 13. Septbr. von hier abgesegelt, der Coloß und die Galathée nach dem Rio de la Plata, die Corvette l'Echo nach Bahia und Pernambuco, wo sie französische Handels-Agenten ans Land setzen und alsdann nach Europa zurückkehren wird. Man hat gemeldet, dieses Geschwader sey bestimmt, den französischen Handel gegen die Seeräuber zu schützen und einige unbekannte Orte astronomisch zu bestimmen; andere behaupten, die Escadre habe noch andere Zwecke.

Buenos-Ayres, vom 4. October.

Hier ist wieder eine neue Regierungs-Veränderung vorgefallen. Am Ende Septembers hatte die Feuderal-Parthei den Obersten Rodriguez an die Spitze der Regierung gestellt; allein wenige Tage nach seiner Ernennung rückten Truppen vom Ensenada in die Stadt ein, und stellten sich auf Befehl des neuen Gouverneurs auf dem Marktplatze auf. Dies erregte Verdacht bei der Regierung und den Bürgern, daß Rodriguez der Parthei von Puyrreidon zugethan sey und die antifeuderale Regierung wieder einführen wolle. Die Bürger-Garde griff darauf zu den Waffen, hatte am 28sten und 29sten Gefechte mit den eingerückten Truppen, siegte und setzte Rodiguez wieder ab. Man hat jetzt einen Ausschuß ernannt, um einen andern Gouverneur zu erwählen.

Newyork, vom 5. December.

Es bestätigt sich, daß Bolivar mit Morillo einen Waffenstillstand abgeschlossen habe. Die Insurgenten waren hiemit nicht zufrieden; bedenken aber nicht, daß sich Bolivar in einer Lage befand, die ihn zum Waffenstillstande nöthigte.

Vermischte Nachrichten.

Eine öffentliche Nachricht aus Wien vom 3. Januar sagt: „Der neapolitanische Botschafter, Fürst Ruffo, reiste dieser Tage in Folge einer von dem Könige Ferdinand erhaltenen Einladung nach Laibach ab, um Se. Majestät bei Ihrer Ankunft zu empfangen. Man will wissen, daß dieser Fürst zu einem wichtigen Posten bestimmt sey. Im Falle des Vorrückens von österreichischen Truppen gegen Neapel werden, wie man sagt, die Monarchen ihren Aufenthalt in Italien verlängern, und der Armee gegen Süden nachfolgen."

Dem großen Balle, welchen der englische Gesandte am Wiener Hofe, Lord Stewart, am 1. Januar gab, wohnte diesmal keiner der Erzherzoge bei. Lord Stewart begiebt sich, wie es heißt, nicht nach Laibach, sondern wird vor der Hand durch Hrn. Gordon ersetzt.

(Leipz. Zeit.)

Hundert Elementar-Schulen, die Preußen im Jahr 1815 bei Wiederbesitznahme des jetzigen Bromberger Regierungs-Bezirks daselbst fand, sind jetzt schon auf 506 vermehrt worden. Das 1817 von Sr. Majestät zu Bromberg errichtete Gymnasium zählt jetzt einen Director, neun Lehrer und 150 Schüler.

Am 15. December fiel zu Roszkowsko, bei Rawitsch, Veronika Stelmaszyk, hochschwanger, beim Wasserschöpfen in einen über zwanzig Ellen tiefen Brunnen. Ein Verwandter von ihr sprang hinzu, fiel aber unglücklicherweise nach, weil er bei dem Versuche, sich in den Brunnen herabzulassen, in der Eile zu unvorsichtig gewesen war. Ein gleiches Schicksal hatte ihr mittlerweile auch dazu gekommener Mann, und alle 3 Personen befanden sich nun in der dringendsten Gefahr zu ertrinken. Jetzt eilte der General-Pächter Herr v. Zaborowski herbei, und seinen umsichtigen Anordnungen gelang die Rettung der Verunglückten. Der schwangeren Frau, ungeachtet sie beim Herabfallen eine Verletzung am Kopfe erhalten, ist das unglückliche Ereigniß weiter nicht von nachtheiligen Folgen gewesen.

Die Gesammtzahl der im verflossenen Jahre zu Danzig angekommenen Schiffe beträgt 816, und der von dort abgegangenen 819. Es überwintern im dortigen Hafen 43 und in den Binnengewässern 26 See-Schiffe. Im Handel herrscht daselbst sowohl als zu Elbing eine große Stille.

In Pillau sind in dem vergangenen Jahre eingekommen 700 Schiffe und ausgegangen 684.

In Memel sind in eben demselben Jahre eingekommen 646 Schiffe und ausgegangen 640.

Jonathan Lambert, ein amerikanischer Matrose, nahm im Jahre 1811 von der öden und verlassenen Insel Tristan d'Acunha im südlichen atlandischen Ocean Besitz, und erließ deshalb ein nach allen diplomatischen Formen abgefaßtes Manifest, welches durch seinen ersten Staatsminister, einen andern amerikanischen Matrosen, der André Millet hieß, unterzeichnet ward. Er erklärte darin, am 4. Februar 1811, von der Insel Tristan d'Acunha, so wie von zwei benachbarten Eylanden, der Unzulänglichen und der Nachtigallen-Insel vollständigen Besitz genommen zu haben, für sich selbst und seine Nachkommen auf alle Zukunft; somit erklärt er sich für den Herrn und Fürsten derselben. Sehr merkwürdig ist dabei, daß der Gesandte der vereinigten Staaten von Nordamerika am Hofe von Brasilien diese neue Macht anzuerkennen scheint, und gewissermaßen ihr Agent ist. Einen andern hat sie auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung, welcher bei der brittischen Regierung und der ostindischen Compagnie beglaubigt ist. Der amerikanische Minister sendet dem neuen König Lambert aus Rio-Janeiro Pflanzen und Saamen aller Art, Zuckerrohr, Kaffeestauden u. s. w., die in der neuen Niederlassung vortrefflich gedeihen. Die amerikanischen und brittischen Schiffe, welche wissen, daß die vormals öde Insel gegenwärtig Erfrischungen und vortreffliches Wasser darbietet, halten da an. Der Capitain Lovell kam zweimal hin und überzeugte sich, daß die Niederlassung viel verspreche und in der Folge bedeutend und wichtig werden könne. Zur Erkenntlichkeit für die freundschaftlichen und gefälligen Besuche desselben, ist durch ein neues Manifest Sr. Maj. kund gethan worden: es solle die Nachtigallen-Insel künftig Lovells-Insel und die Unzulängliche, Piutards-Insel, alle drei zusammen aber die Erfrischungs-Inseln heißen, welcher letztere Name nebenbei auch vorzugsweise der großen Insel, die vormals Tristan d'Acunha hieß, angehören solle, wo Se. Maj. ihre Residenz haben. Merkwürdig mag es hinwieder gefunden werden, daß dieser neue und selbsterschaffene Fürst, gleich vielen andern, in seinem Manifest bereits auch von Schikane spricht, und vom Völkerrecht, mit dem Beisatz, wenn es ein solches giebt. — Weiterhin verdient bemerkt zu werden, daß der brittische Verfasser eines sehr geschätzten, 1816 in London herausgegebenen hydrographischen Werkes, der Stiftung dieser neuen Robinsonschen Dynastie glücklichen Erfolg, Wohlstand und Gedeihen wünscht. Er schließt seine Anzeige des neu errichteten Inselreiches mit den Worten: „Möge ein seinem Stifter so ehrenvolles und der Menschheit so wohlthätiges Unternehmen den verdienten Erfolg haben! Jeder redliche Seefahrer muß diesem Wunsche von Herzen beipflichten.“ Was aber vielleicht noch am meisten Verwunderung erregen kann, ist der Umstand, daß Se. Lambertische Majestät im Jahre 1813 durch ihren Agenten und Minister auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung die brittische Regierung und die ostindische Gesellschaft um Allianz und Hülfe ansuchen ließ; unter Vorbehalt jedoch der Rechte eigener Besitznahme und Regierung, und daß hierauf wirklich auch der Gouverneur vom Cap, Lord Caledon, dem Ansuchen entsprach und dem Bevollmächtigten des Königs Lambert ein kleines Fahrzeug bewilligte, worin er Sr. erfrischenden Majestät fünf gewerbfleißige Familien sandte, die sich zur Ansiedlung unter seiner Botmäßigkeit freiwillig anerboten hatten. Auch Hornvieh, Schaafe, Ziegen und andere für den Erfolg und das Gedeihen der jungen Kolonie nützliche und nothwendige Dinge mehr, wurden vom brittischen Gouverneur dahin übermacht. Wenn sie nun aber einst blühend, wichtig und bedeutend geworden ist, dann wird vermuthlich das Wohlwollen gegen Se. Maj. vom guten Empfange, anderen Gesinnungen Platz machen. Immerhin bleibt Lambert ein außerordentlicher und merkwürdiger Mann, der unsere Bewunderung mehr und eher verdient, als viele andere, die wir bewundert haben oder noch bewundern, und wohl darf man diesem Robinson Crusoe unserer Zeit, welcher auf einer höheren Stufe steht, und seines in der Kultur vorgeschrittenen Jahrhunderts werth ist, eine lange, glückliche und friedliche Regierung wünschen. Den neuesten Bestimmungen der brittischen Seefahrer zufolge, liegt Tristan d'Acunha oder die

Erfrischungs-Insel unter 37° 6′ 9″ südlicher Breite und 11° 52′ 0″ westlicher Länge von Greenwich, oder 14 12′ 15″ von Paris.

(Verspätet.)

Laut Allerhöchster Cabinets-Ordre d. d. Berlin den 24. December 1820, haben Sr. Majestät der König allergnädigst geruht: mich zum Capitaine zu befördern, mit Aussicht im Post- oder Salzfache angestellt zu werden. Allen meinen Anverwandten, Freunden und Bekannten gebe ich mir die Ehre dies zur ganz ergebensten Anzeige zu machen.

Steinau a. O., am 17. Januar 1821.

v. Gfug, Capitaine v. d. Armee.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter mit dem Kaufmann Herrn F. W. Schilling in Breslau geben wir uns die Ehre unseren Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen. Neuhoff bei Trebnitz den 19. Januar 1821. Werner nebst Frau.

In Bezug auf obige Anzeige beehren wir uns unsere Freunde und Bekannte, unter bester Empfehlung, um die Fortdauer Ihrer Freundschaft und Wohlwollens zu bitten.

Breslau den 19. Januar 1821.

Christiane Beate Werner.
F. W. Schilling.

Heute früh nach 4 Uhr wurde meine gute Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Breslau den 18. Januar 1821.

Der Königl. Ober-Landes-Gerichts- und Pupillen-Rath Hansel.

Das Ableben meines Onkels, des Königl. Preuß. Hof- und Kriminalraths Rösner, unterm 11ten d. M., in einem Alter von 73 Jahren 2 Monaten und 9 Tagen, fühle ich mich verpflichtet, allen Anverwandten, Freunden und vorzüglich seinen Mandanten hiermit bekannt zu machen.

Ratibor den 12. Januar 1821.

Auer, Stadtrichter zu Rybnick.

Nach langjähriger Erblindung und Lähmung des Körpers, starb am 11ten d. M. der pensionirte Königl. Servis-Commissions-Assessor, Carl Sigismund von Seydlitz, im 57sten Jahre seines Alters, an einem unheilbaren Uebel des Unterleibes. Von zahllosen Unfällen ermattet, hat er das Wanderkleid abgelegt, und das Licht, dessen er hier entbehrte, an seinem Urquell freudig wieder aufgefunden!

Wohlau den 13. Januar 1821.

Sophie von Seydlitz, geborne von Wiese, Inhaberin des Königl. Louisen-Ordens, als Wittwe;
Gustav von Seydlitz, Regierungs-Buchhalter in Oppeln; Charlotte von Seydlitz, Canonissin des Stifts Groß-Tschirnau; Herrmann von Seydlitz; } als Kinder.
Henriette von Seydlitz, geb. von Sydow, als Schwiegertochter;
Albrecht, Maria } von Seydlitz, als Enkelkinder.

Am 16ten dieses, Abends drei Viertel auf 9 Uhr, starb unsere innig verehrte Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter, Frau Anna Eleonora Fischer geborne Binner, in einem Alter von 61 Jahren 11 Monaten. Zu tief erschüttert durch den Tod ihres ihr vor 10 Wochen vorangegangenen ältesten Sohnes, erlag ihr seit langen Jahren durch Kränklichkeit geschwächter Körper, unter den fünftägigen Leiden einer sie befallenen Brust-Entzündung und Schlagfluß. Unsern werthen Verwandten und Freunden, dieses hiermit ergebenst meldend, bitten um Ihre gütige stille Theilnahme,

Breslau den 17. Januar 1821.

Carl Fischer, Cassirer der hiesigen Zucker-Raffinerie, Henriette Fischer verehlichte Vielstich, } als Kinder.
Eduard Fischer,
Johanna Helena Binner, als Schwester.
Emilie Fischer geborne Haag, als Schwiegertochter.
J. G. Vielstich, Kaufmann, als Schwiegersohn.
D. A. Titze, als Schwager, und 6 Enkelkinder.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Glatz, J., Hauspostille für religiös gesinnte Familien, oder Religions-Betrachtungen für alle Sonn- und Festtage im Jahre. 2 Bände. gr. 8. Wien. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Lehrbuch der Chemie nach den neuesten Werken von Murray, Thenard und Thomson. Frei bearbeitet von Fr. Wolff. 2ter Band. gr. 8. Berlin. 3 Rthlr. 10 Sgl.

Die Muse. Monatschrift für Freunde der Poesie und der mit ihr verschwisterten Künste. Herausgegeben von Fr. Kind. 12 Hefte. 8. Leipzig. Geh. 6 Rthlr.

Neue Berliner Monatschrift für Philosophie, Literatur und Kunst. 6 Hefte. gr. 8. Berlin. Geh. 3 Rthlr.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. du Port, Gutsbesitzer, von Gr. Baudiß; Hr. Baron v. Röll, Landrath, von Trebnitz. — Im goldenen Schwerdt: Hr. Wehrde, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Wenzel, Kaufmann, von Jauer; Hr. Albrecht, Ober-Amtmann, von Heydersdorff; Hr. Schmidtlein, Ober-Amtmann, und Hr. Heyder, Pfarrer, beide von Lauterbach; Hr. Werkmeister, Kaufmann, von Schmiedeberg. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Strachwitz, von Peterwitz. — In der goldnen Gans: Hr. v. Brandenstein, Major, von Wohlau; Hr. Tueschen, Kaufmann, von Remscheid; Hr. v. Aulock, von Pangel; Hr. Clauß, Kaufmann, von Brüssel; die Herren Kunheim und Schlohmann, Kaufleute, beide von Berlin; Hr Ullmann, Hüttenmeister. — Im goldnen Baum: Hr. Kellermann, Kaufmann, von Stettin. — Im blauen Hirsch: Hr. Nehler, Bergzehnter, von Brieg; Hr. v. Lüttwitz, Rittmeister, von Kornitz; Hr. v. Döbschütz, Landesältester, von Pollentschine; Hr. Rieß, Secretair, von Reichenbach; Hr. Baron v. Richthoffen, von Konradswaldau; Hr. v. Lipinski, von Jacobine; Hr. v. Engelhardt, Oberst, und Hr. v. Züschen, Rittmeister, beide vom 4ten Husaren-Regimente; Hr. Scholz, Kaufmann, von Posen. — Im Hôtel de Pologne: Hr. Besser, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Jagemann, Kaufmann, von Beaune; Hr. Mäcker, Kaufmann, von Tain. — In den 2 goldenen Löwen: Hr. v. Kessel, Rittmeister, von Brieg. — Im rothen Löwen: Hr. Dove, Kaufmann, von Liegnitz. — Im goldnen Löwen: Hr. Hantke, Pfarrer, von Rogau. — In Privatlogis: Hr. Thieme, Schauspieler, von Berlin, in No. 274; Hr. Dupré, Kaufmann, von Mainz, in No. 1063.; Hr. Baron v. Pfeil, Kammerherr, von Schweidnitz, in No. 1191; Hr. Geisler, Cammerrath, von Habendorff, in No. 739.; Hr. Michaelis, Superintendent, von Straupitz, in No. 630.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau, den 18. Januar 1821.

Weitzen	1 Rthlr. 19 Sgr. 1 D'.	—	1 Rthlr. 15 Sgr. 4 D'.	—	1 Rthlr. 11 Sgr. 8 D'.
Roggen	1 Rthlr. 5 Sgr. 8 D'.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. 9 D'.	—	= Rthlr. 29 Sgr. 11 D'.
Gerste	= Rthlr. 22 Sgr. 3 D'.	—	= Rthlr. 21 Sgr. 1 D'.	—	= Rthlr. 20 Sgr. = D'.
Hafer	= Rthlr. 19 Sgr. 8 D'.	—	= Rthlr. 18 Sgr. 6 D'.	—	= Rthlr. 16 Sgr. 10 D'.

(Bekanntmachung.) Den Eigenthümern oder Pächtern der hiesigen Ziegeleien wird hierdurch bekannt gemacht, daß wir den Verkauf an Brennholz zum Betriebe ihres Gewerbes aus denen für die Königl. Holzhöfe hieselbst bestimmten Quantitäten, wiederum nachgegeben haben. Sie werden daher eingeladen, dem Königl. Flöß-Inspector Reichel allhier baldigst anzuzeigen, wie viel Klaftern Holz, von welcher Gattung und von welchen Oertern sie etwa für die Taxe der hiesigen Holzhöfe zu erhalten wünschen. Bei der Holzverabreichung muß jedoch die Zahlung an die ihnen von dem ꝛc. Reichel alsdann namhaft zu machende Kasse ohnfehlbar erfolgen. Breslau den 11. Januar 1821.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Bekanntmachung.) Zum Bedarf der hiesigen Königlichen Holzhöfe sollen für das laufende Jahr beiläufig 24000 Klafter Klobenflößholz verschiedener Gattung, von den Ablagen des Königlichen Haupt-Flöß-Amtes zu Stoberau zu Schiffe anhero geschafft werden. Zur Verdingung des Frachtlohns an die Mindestfordernden ist auf den 31sten d. M., als an einem Mittwoch, Vormittags um 10 Uhr ein Termin im Locale genannten Amtes anberaumt, zu welchem das Schifffahrttreibende Publicum zu erscheinen eingeladen wird, um die allgemeinen Bedingungen, unter welchen die Transport-Uebernahme erfolgen kann, alsdann oder auch schon vorher im gedachten Haupt-Flöß-Amte zu vernehmen und sein Mindestgebot abzugeben; diejenigen Bietungslustigen, welche etwa an Beiwohnung des Termins behindert werden, können einen ihrer Gewerbsgenossen mit zureichender schriftlicher Vollmacht zu ihrer Stellvertretung versehen. Breslau den 11 Januar 1821.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Edictal-Citation.) Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß über die im Pleßner Kreise belegene, sub hasta stehenden Allodial-Güter Ober- und Nieder-Mschanna nebst allen Pertinenzien und Gerechtigkeiten, der Liquidations-Prozeß auf Ansuchen der Ritter-Akademie zu Liegnitz eröffnet, und die Vorladung der Gläubiger zur Anmeldung und Nachweisung ihrer Forderungen verfügt worden. Es werden sonach alle diejenigen, so an den gedachten Gütern einige Forderung und Anspruch zu haben vermeinen, hiermit öffentlich dergestalt vorgeladen, daß sie binnen drei Monaten ihre Forderungen zur vorläufigen Belehrung des bestellten Curators, mündlich oder schriftlich anzuzeigen, auch dieser Anmeldung Abschriften derer Documente, worauf sie sich gründen, beilegen, hiernächst aber in dem angesetzten Liquidations-Termine, den 4ten April 1821 Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht vor dessen Abgeordneten den Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Quesberg in Person, oder durch zulässige Bevollmächtigte sich stellen, den Betrag und die Art ihrer Forderung umständlich angeben, die Urkunden, Briefschaften und übrigen Beweismittel, womit sie die Wahrheit und Richtigkeit ihrer Ansprüche zu erweisen gedenken, urschriftlich vorlegen und anzeigen, das Nöthige zum Protocoll zu verhandeln, und alsdann gewärtigen sollen, daß sie mit ihrer Forderung und dem zu eröffnenden Erstigkeits-Urtel nach Vorschrift der Gesetze und dem ihnen darnach etwa zustehenden Vorzugsrechte, werden angesetzt werden. Diejenigen Gläubiger aber, welche sich nicht anmelden, auch in dem bestimmten Liquidations-Termine nicht erscheinen, haben unfehlbar zu erwarten, daß sie mit ihren Ansprüchen an die genannten Güter präkludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen Käufer derselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden soll. Uebrigens werden denjenigen Creditoren, welche an der persönlichen Erscheinung gehindert werden, und denen es allhier an Bekanntschaft fehlt, die Justiz-Commissarien Eberhard und Stöckel, so wie die Justiz-Commissions-Räthe Laube und Wichura angewiesen, von welchen sie sich einen wählen und denselben mit Vollmacht und hinlänglicher Information versehen können. Ratibor den 27. October 1820.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien. Manteuffel.

(Bekanntmachung.) Da ich mein bisher geführtes Geschäft bis zum 15ten künftigen Monats aufgebe, und deßhalb mein Waarenlager, bestehend in Gold, Silber und Jouvelen-Arbeiten bis dahin zu den Einkaufs-Preisen verkaufe, so lade ich hiemit alle hohen Herrschaften und ein resp. Publikum ganz ergebenst ein, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, und des Nachmittags von 2 bis 4 Uhr die Waaren in Augenschein zu nehmen. Zugleich ersuche ich alle Diejenigen, welche Forderungen an mich zu machen haben, die dießfälligen Rechnungen an mich einzusenden, so wie ich diejenigen meiner resp. Kunden, welche für entnommene Waaren im Rückstande sind, bitte, solche bis zum 15ten Februar zu berichtigen, da ich bis dahin die bleibenden Rückstände meinem Herrn Mandatarius zum gerichtlichen Verfahren übergeben würde. Breslau den 20. Januar 1821.

Wilhelm Petzold, Jouvelier, Riemerzeile No. 2048. am Ecke.

(Capitals-Gesuch.) Auf einem bedeutenden Rittergute in der Nähe von Breslau sucht der Besitzer gegen pupillarische Sicherheit eine Hypotheke von 12 oder 14000 Rthlr. Das Nähere bei dem Partkrämer Hrn. Mund, der grünen Röhre gegenüber.

(Bekanntmachung.) Da ich 3 Steinkohlen-Anweisungen ohne förmliche Cession aus den Händen gegeben, welche mir im July 1820 vom Hrn. Major von Sacken cedirt worden, lautend über 30,000 Bergscheffel kleine Steinkohlen, welche aus den Segen Gottes- und Theresien-Gruben in Altwasser zu erheben, so mache ich hiemit bekannt, daß Niemand auf diese Scheine Kohlen erheben kann, da ich solche für ungültig erkläre. Georg Kahn.

(Billard- und Sekretair-Verkauf.) Da ich bei meiner letzten Anonce von Billards ersehen, daß mehrere Herren Käufer sich eingefunden und nur zwei befriedigt werden konnten, so verfehle ich nicht, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich nun wieder 2 Billards von der vorigen Güte und Façon in Vorrath habe, und zwar eines von Eschen-, und das zweite von Eichen-Holz sey; auch ist ein sehr moderner Mahagoni-Schreib-Sekretair billig bei mir zu haben. Fallbusch, Tischlermeister in der Töpfergasse im Weinfaß.

(Offerte.) Eine Parthie guter Kloben-Flachs ist billig zu verkaufen. Hr. Hertzog auf der Hummerey im goldnen Pohle hat die Güte das Nähere anzuzeigen.

(Literarische Anzeige.) Bei Unterzeichnetem ist so eben erschienen:

Biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testamente, mit nützlichen Lehren begleitet, besonders für Bürger- und Landschulen; von Michael Morgenbesser. Vierte Auflage. Preis 10 Sgr. NMze.

Zur Empfehlung dieses nützlichen Schulbuches etwas beizufügen, dürfte wohl überflüßig seyn, da die beste Empfehlung diese ist, daß in dem kurzen Zeitraume von 4 Jahren, 4 sehr starke Auflagen nöthig wurden. Breslau den 19ten Januar 1821.

Wilibald August Holäufer.

Ist in Breslau stets auch bei den Herren Graß, Barth & Comp. zu haben.

(Anzeige.) Aechte französische Bischof-Essenz in kleinen Gläsern habe ich erhalten und verkaufe solche mit gedruckter Gebrauchs-Anweisung billig.

Christ. Kliche, Reusche-Straße No. 54.

(Zu vermiethen.) In No. 525. am Roßmarkte ist das Gewölbe nebst Schreibstube zu vermiethen und sofort zu beziehen.

(Wohnung zu vermiethen.) ist auf der äußern lebhaften Ohlauer-Straße No. 1097. der dritte Stock von 3 Stuben, 1 Alcove, und Ostern zu beziehen. Das Nähere hiervon im Gewölbe.

(Zu vermiethen.) Eine Wohnung im ersten Stock von fünf heizbaren Zimmern, lichter großer Küche, erforderlichem Bodengelaß, nebst Keller, ist am Roßmarkt, dem Riembergshofe gegenüber in dem Hause No. 518 a. zu vermiethen, und entweder bald oder auf Ostern zu beziehen. Das Nähere ist in demselben Hause in der Schreibstube zu erfahren.

(Zu vermiethen) und bald zu beziehen ist auf der Schmiedebrücke im ersten Viertel eine schöne ausmeublirte Stube vorne heraus, eine Stiege hoch. Das Nähere zu erfragen in No. 1970.

(Zu vermiethen.) Auf dem Sande, der Apotheque gegenüber, sind 4 auch 5 Stuben im 2ten Stock veränderungswegen zu vermiethen.

(Zu vermiethen.) Vor dem Oderthore in der goldenen Sonne, der goldenen Krone gegenüber, sehr nahe am Thore, sind sofort große und kleine angenehme Wohnungen zu vermiethen und künftige Ostern zu beziehen. Breslau den 18ten Januar 1821.

Beilage zu No. 9. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 20. Januar 1821.)

(Bekanntmachung.) Nachdem auf den Antrag der hinterlassenen Wittwe und Vormundschaft über den in 4560 Rthlr. 15 Sgl. 11 2/3 D'. bestehenden Nachlaß des zu Fürstenau verstorbenen gewesenen Wirthschafts-Inspektor Johann Philipp Lachnitt der erbschaftliche Liquidations-Prozeß dato eröffnet worden; so werden alle Verlassenschafts-Gläubiger hiermit aufgefordert, sich in dem auf den 27sten April 1821 Vormittags um 9 Uhr anberaumten Liquidations-Termine in der Gerichts-Canzlei zu Fürstenau entweder persönlich oder durch einen mit Vollmacht versehenen Mandatarius, wozu ihnen bei ermangelnder Bekanntschaft der Königliche Stadtrichter Herr von der Velde zu Zobten vorgeschlagen wird, gehörig zu melden, ihre Forderungen anzuzeigen und deren Richtigkeit nachzuweisen; die ausbleibenden Creditoren haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Breslau den 12. Januar 1821. Königl. Prinzliches Amts-Gericht Fürstenau. Grützner.

(Auctions-Avertissement.) Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf den 22sten dieses Monats von der 9ten Stunde des Vormittags an, in dem Kräuterdorfe Huben bei Lehmgruben in dem Gehöfte der dortigen Erbscholtisei verschiedenes Mobiliare, bestehend in Juwelen, Gold- und Silbergeschirre, Porzellain, Gläser, Kupfer, Metall, Messing, Blech und Eisengeräthe, Leinenzeug und Betten, Hausgeräthe, mit hölzernen Uhren, weiblichen und männlichen Kleidungsstücken, Wagen und Wirthschaftsgeräthe, nebst 2 Kühen und einigem Federvieh, ferner: Getreide, Stroh, Heu, Kuh- und Hammel-Ledern, Bildern und Gewehren an den Meistbiethenden gegen gleich baare Zahlung in Courant verauctionirt werden soll. Breslau den 14. Januar 1821.

Reichsgraf von Kolowratsches Fidei-Commiß-Gerichts-Amt Corporis Christi.

(Bekanntmachung.) Da bei der abgehaltenen Licitation des am hiesigen Nicolai-Thore neben der Wache gelegenen sogenannten Garnison-Küsterhauses sich kein annehmliches Gebot ergeben hat; so ist der anderweitige Verkauf dieses Gebäudes mir aufgetragen. Um Inconvenienzien der Licitation zu begegnen, werde ich nur schriftliche Gebote auf dieses Gebäude annehmen, und ersuche hierdurch die erwerbsfähigen Liebhaber, sich deshalb mit ihren Eingaben bis zum 23sten Januar 1821 an mich, No. 9. am großen Ringe wohnhaft, zu wenden. Da dies massive Gebäude sich in einem ziemlich guten Zustande befindet, und da seine Lage angenehm und zur Betreibung eines Gewerbes belegen ist, so erwarte ich bald annehmliche Gebote. Nach dem 23sten Januar k. wird kein Anerbieten mehr angenommen. Die sonstigen Kaufbedingungen sind bei mir einzusehen. Breslau den 29. December 1820.

Königl. Preuß. Ober-Krieges-Commissair des 6ten Armee-Corps. Koch.

(Bekanntmachung.) Zu Johanni a. c. werden 101 Stück Stadt-Obligationen à 50 Rthlr. und zwar die No. 2000 2111 2112 2113 2114 2115 2116 2117 2122 2123 2124 2125 2126 2127 2128 2129 2130 2131 2132 2133 2134 2135 2136 2137 2138 2139 2140 2150 2151 2153 2154 2155 2156 2157 2158 2159 2161 2163 2164 2165 2166 2167 2168 2169 2170 2402 2403 2404 2405 2406 2408 2409 2410 2411 2412 2413 2414 2415 2416 2417 2418 2419 2420 2421 2423 2424 2425 2426 2427 2428 2429 2430 2431 2432 2434 bis 2460 bezahlt. Die Inhaber dieser hier genannten über 50 Rthlr. lautenden Stadt-Obligationen werden daher aufgefordert, zu Johanni d. J. solche gegen Bezahlung des Capitals und Zinsen unserm Cämmerer Herrn Weiß einzuhändigen, widrigenfalls sie zu gewärtigen, daß Capital und Zinsen auf Kosten und Gefahr der sich nicht gemeldeten Eigenthümer ad Depositum des Königl. Stadt-Gerichts werden offerirt werden. Neisse den 12. Januar 1821.

Der Magistrat.

(Subhastation.) Namslau den 20. December 1820. Das unterzeichnete Königl. Stadt-Gericht macht hiermit bekannt, daß die im hiesigen Cämmerei-Dorfe Elguth belegene, dem Maurer Christian Fay gehörige, auf 250 Rthlr. taxirte, robotsame Stelle No. 19. auf den 9ten März 1821 Vormittags um 11 Uhr auf dem hiesigen Rathhause an den Meistbietenden verkauft werden wird, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht. Geyer.

(Subhastations-Patent.) Von dem Königl. Gericht der Stadt Waldenburg wird hierdurch bekannt gemacht, daß das der verehlichten Blanck geborne Tschirner verw. gewesene Gröger zugehörige, an der Freiburger Straße gelegene und auf 2000 Rthlr. abgeschätzte Haus Nr. 117., ingl. das Destillir-Urbar No. 2., im Wege der Execution in dem auf den 14ten Februar und 14ten März angesetzten Terminen, peremtorie aber auf den 11ten April dieses Jahres öffentlich und an den Meistbiethenden verkauft werden soll. Es werden daher Kauflustige hierzu eingeladen, an gedachten Tagen, besonders aber am letzten, den 11ten April d. J. Vormittags um 11 Uhr allhier auf dem Rathhause zu erscheinen, ihre Gebote ad Protocollum zu geben und hat hiernach der Meistbiethende und Bestbezahlende, befindenden Umständen nach, den gerichtlichen Zuschlag zu gewärtigen. Waldenburg den 15. Januar 1821.

Das Königliche Stadtgericht.

(Edictal-Citation und offener Arrest.) In Folge des dato über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Anton Barbarino verfügten Concurses, welches a) in einem am hiesigen Markt belegenen massiven Hause, b) in einer Scheuer vor dem Cracauer Thore, und c) in mehreren Ackergrundstücken, so wie d) in einem geringen Spezerei- und Tabaks-Waaren-Lager besteht, werden alle diejenigen, welche, aus was immer für einen Titel, Ansprüche an den Gemeinschuldner und dessen Activ-Vermögen zu haben vermeinen, hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Wochen, spätestens in dem zur Anmeldung und Geltendmachung ihrer Ansprüche auf den 29sten März anberaumten präclusivischen Termin entweder persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu denselben beim Mangel etwaniger Bekanntschaft der Herr Justiz-Commissarius Beer, Herr Justizrath Bineck und Herr Stadtrichter Reuß in Vorschlag gebracht werden, vor dem unterzeichneten Stadt-Gericht zu melden, widrigenfalls diejenigen, die in diesem Termine nicht erscheinen, mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Hierbei wird allen und jeden, welche von dem Gemeinschuldner etwas am Gelde, Sachen, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, angedeutet, demselben nicht das Mindeste davon zu verabfolgen, vielmehr dem Gericht fördersamst treuliche Anzeige zu machen und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern, widrigenfalls dasjenige, was dennoch dem Gemeinschuldner bezahlt oder ausgeantwortet würde, für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben, wenn aber der Inhaber solcher Gelder oder Sachen, dieselben verschweigen und zurückhalten sollte, er noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfandes und andern Rechts für verlustig erklärt werden würde. Tarnowitz den 2. Januar 1821. Das Stadt-Gericht. Ullrich.

(Subhastations-Patent.) Camenz den 4. Januar 1821. Auf den Antrag der Häusler Christoph Hallmichschen Erben und Vormundschaft soll die sub No. 3. zu Alt-Altmannsdorff gelegene, zum Christoph Hallmichschen Nachlasse gehörige, ortsgerichtlich auf 130 Rthlr. gewürdigte Häuslerstelle, und das sub No. 73. in Baitzner Feldmark gelegene, ortsgerichtlich auf 344 Rthlr. 12 Sgl. 6 D'. Courant gewürdigte Ackerstück in Termino licitationis unico et peremtorio den 24sten März dieses Jahres Vormittags um 9 Uhr meistbiethend theilungshalber verkauft werden. Wir laden daher zahlungs- und besitzfähige Kauflustige hierdurch ein, an jenem Tage in unserm Sessionszimmer zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und den Zuschlag an den Meistbiethenden mit Einwilligung der Extrahenten zu gewärtigen. Das Patrimonial-Gericht der Königlich-Niederländischen Herrschaft Camenz.

(Verpachtung.) Langenbielau den 13. Januar 1821. Zur öffentlichen Verpachtung des hiesigen Dominial-Brau- und Brenn-Urbars auf drei hintereinander folgende Jahre, von Termino Johannis a. c. gerechnet, ist der einzige Biethungs-Termin auf den 15ten März a. c. festgesetzt, welchen Tages sachverständige und cautionsfähige Pachtliebhaber zur gesetzlichen Zeit vor hiesigem Justiz-Amte in der Gerichts-Canzlei ihre Gebote zu Protokoll geben, und nach erfolgter Approbation von der Behörde den Zuschlag an den Bestbietenden gewärtigen können. Das Urbar selbst ist an dem hiesigen so sehr volkreichen Orte das einzige, hat den Ausschank über die allhier befindlichen Kretschams und sind sowohl Brauerei als Brennerei nebst Zubehör in dem besten Zustande. Die sehr annehmlichen Pachtbedingungen können bei dem Herrn Wirthschafts-Inspector Hahn allhier eingesehen werden und Liebhaber wegen Besichtigung des Urbars selbst sich an denselben wenden.

Gräflich von Sandreczkysches Gerichts-Amt der Langenbielauer Majorats-Güter. Theiler.

(Avertissement.) Alle diejenigen, welche an die verloren gegangenen, unterm 10ten März 1800 ausgestellten Hypotheken-Instrumente über 500 Rthlr., das auf der sub Nro. 4. des Hypotheken-Buchs von Kneja belegenen Johann Wideraschen Mühle à 5 Procent zinsbar für den Jasch Michalzik aus Sacrau bei Turawa intabulirt ist, entweder als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, sich in dem auf den 30sten März 1821 auf der Gerichts-Canzelei zu Zembowitz angesetzten Termine zu melden, und ihre vermeintlichen Ansprüche anzuzeigen, widrigenfalls sie mit denselben präcludirt, und dem zur Zeit noch unbefriedigten Gläubiger ein neues Instrument ausgefertigt werden wird. Koschentin den 13ten November 1820.

Das Gerichts-Amt Zembowitz.

(Avertissement.) Das im Lublinitzer Kreise bei Koschentin belegene, im Jahre 1815 auf 2300 Rthlr. 12 Gr. $\frac{2}{10}$ Pf. abgeschätzte Freigut Bantosche soll auf den Antrag des Justiz-Commissarii Herrn Eberhard zu Ratibor qua Curators der Fürst Hohenlohe-schen erbschaftlichen Liquidations-Masse öffentlich im Wege der Subhastation verkauft werden. Alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden demnach hierdurch aufgefordert, in den angesetzten Bietungs-Terminen den 27sten Januar 1821, den 28sten März ej. a., besonders aber in dem letzten peremtorischen Termine den 28sten May 1821 Vormittags 9 Uhr auf der hiesigen Gerichts-Canzelei zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen, auf die nach Ablauf des letzten peremtorischen Termins etwan noch eingehenden Gebote aber keine Rücksicht genommen werden wird. Koschentin den 14. November 1820.

Das Prinz Adolph Hohenlohe Koschentiner Gerichts-Amt.

(Auctions-Anzeige.) Da aus bewegenden Gründen beschlossen worden, die auf den 23sten hujus anberaumte öffentliche Versteigerung derer im hiesigen Stadt-Leihamte verfallenen Pfänder auf den 6. Februar c. a. zu verlegen, so wird solches hiermit bekannt gemacht. Breslau den 19. Januar 1821.

Leihamts-Direction der Königl. Haupt- und Residenz-Stadt Breslau.

(Bekanntmachung.) In dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Hause soll den 30sten dieses Monats Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage eine Sammlung guter Oehlgemälde, Kupferstiche und Handzeichnungen, wovon das gedruckte Verzeichniß bereits im November 1819 durch den Auctions-Commissarius Pfeiffer ausgegeben worden, auch gegenwärtig noch für Kunstliebhaber und resp. Kauflustige bei Unterzeichnetem zu bekommen ist, öffentlich an Meistbiethende gegen gleich baare Zahlung in klingendem Königl. Preuß. Courant verkauft werden. Breslau den 9. Januar 1821.

Beil.

(Guts-Verkauf.) Ein Gut ohnweit Breslau, in einer schönen Gegend gelegen, welches etwas über 200 Scheffel Aussaat in jedem Felde, größtentheils Weitzenboden hat, übri-

gens in der besten Verfassung und Baustande befindlich, ist Veränderungshalber für einige 3000 Rthlr. und unter sehr annehmbaren Zahlungs-Bedingungen zu verkaufen. Das Callenbergsche Commissions-Comtoir, Nikolaigasse in der goldnen Kugel No. 354., ertheilet nähere Nachricht davon.

(Besitzungs-Verkauf.) Eine Besitzung bei Trebnitz, welche aus einem guten Wohngebäude, Stallung, Holz-Schuppen, Keller und einem Obstgarten von $3\frac{1}{2}$ Morgen besteht, welcher letzterer einen jährlichen Ertrag von 70 bis 80 Rthlr. bringt, ist Veränderungshalber um den Preis von 1000 Rthlr. aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist im Callenbergschen Commissions-Comtoir Nicolaigasse No. 354. zu erfahren.

(Offene Pacht.) Eine vortheilhafte nicht unbedeutende, mit allen Regalien versehene Güter-Pacht im Königreich Pohlen, nicht weit von der Schlesischen Grenze, ist sogleich zu übernehmen und das Nähere beim Postschreiber Mochnik zu Kempen zu erfahren.

(Brau-Urbar-Verpachtung) zu Guhlau, Reichenbacher Kreises. Termin zum Meistgeboth ist den 26sten März c. a. früh 8 Uhr im herrschaftlichen Schlosse daselbst bestimmt.

(Bäckerei in Oswitz zu verpachten.) Die Bäckerei in Oswitz ist an einen sachverständigen guten Kuchen-Bäcker zu verpachten. Das Haus befindet sich in gutem Baustande; der dazu gehörige Garten, welcher eine schöne Lage hat, enthält $1\frac{1}{2}$ Morgen gutes Land und ist mit den besten Obstbäumen besetzt; auch ist mit dieser Bäckerei die Befugniß, zwei Kühe zu halten, verbunden. Die Pachtbedingungen erfährt man bei dem Amtmann Bohn daselbst.

(Pferde zu verkaufen.) Ein Paar große starke Arbeitspferde, und ein Paar leichte Wagenpferde stehen zum Verkauf, Junkerngasse No. 604.

(Flachs-Verkauf.) Mehrere Hundert Kloben Flachs, (wovon die Proben zu sehen sind), sind zu verkaufen auf dem Neumarkt No. 1445. im Gewölbe.

(Kleesaamen-Verkauf.) Beim Dominio Reimen Neisser Kreises ist wieder eine Parthie sehr schöner ungedörrter rother Klee-Saamen zu bekommen.

(Hopfen-Verkauf) und zwar 13 bis 15 Preuß. Centner, von wirklich böhmischen Kelmen gearndtet, werden an Kauflustige offerirt. Die Probe davon ist den 22sten dieses, Nachmittags, im Hause des Herrn Kaufmann Peuckert, am Ecke der Schmiedebrücke und Nadlergasse, zu besehen und der Handel mit dem dort eintreffenden Eigenthümer davon abzuschließen.

(Anzeige.) Eine Quantität fertige Frühbeetfenster stehen für billige Preise zum Verkauf bereit auf der äußern Ohlauergasse No. 1102.

Bischoff.

(Mauer-Ziegeln zu verkaufen.) Da die Schifffahrt auf der Oder wieder angefangen; so bietet das Dominium Pannwitz, $1\frac{1}{2}$ Meile von Breslau entfernt, 180,000 vorzüglich gute Mauer- Wölb- und Pflaster-Ziegeln in seiner Ziegelei an der Oder zum Kauf an.

(Anzeige.) In meiner Oehlfabrik auf der Büttnergasse im goldnen Weinfaß sind gute Lein- und Rübskuchen im ganzen und einzelnen zu billigen Preisen zu haben.

F. W. L. Baudel.

(Fischbein-Preise) im Gebund, als: Schneiderfischbein von 5 — $\frac{7}{4}$ Ellen à 10 Sgr., von 8 — $\frac{10}{4}$ à 11 Sgr., zu Parapluie von 28, 30, 32, 33, 34 und 36 Zoll à 13 und 14 Sgr., Blankscheit à 16 Sgr., zu Sattel, Reitgerten und Stöcken a 18 Sgr., weiß dünn präparirt Fischbein à 2 Rthlr. pro preuß. Pfund in klingendem Courant und für baare Zahlung bei

G. B. Jäckel.

(Portorico), feinen gelben holl. in Rollen, das preuß. Pfund 14 Gr. Courant, offerirt

G. B. Jäckel.

(Capern), neue Triester, pro preuß. Pfund 8 Gr. Cour., im Ganzen billiger, offerirt

G. B. Jäckel.

(Berl. Schlack-Wurst), ganz frische, pro preuß. Pfund 8 Gr. Cour., im Ganzen billiger, offerirt

G. B. Jäckel.

(Anzeige.) Einen Transport diverser Larven erhielt und sind zu billigen Preisen zu haben bei F. A. Stenzel junior auf der Albrechtsstraße.

(Anzeige.) Berliner Stiefel-Politur in kleinen Krausen, englisches Dintenpulver, schwarze und rothe Dinte ist neu angekommen und nebst Gebirgs-Eimerbutter zu haben bei C. Preusch Sandgasse No. 1595. ebner Erde.

(Anzeige.) Gute Glätzer Tonnen-Butter ist wieder zu möglichst billigen Preisen zu haben. Altbüßer Gasse No. 1681. Anton Aßmann, Mehlhändler.

(Bekanntmachung.) Einem hochgeehrten Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß künftigen Sonntag als den 21sten Januar in dem neuen Coffeehause zum Place de repos an der Promenade, der Posthalterei gegenüber, ohnweit dem Nicolaithore, das erstemal Mittags warm gespeist wird und täglich Mittags und Abends. Für gute Einrichtung und prompte Bedienung ist gesorgt.

Bekanntmachung.

Einem hochzuverehrenden Publikum wird hiermit ergebenst bekannt gemacht, daß ich Sonntag als den 21. Januar eine Redoute geben werde, wo Herren, wie gewöhnlich, in einer anständigen Kleidung auch ohne Masken Eintritt finden.

C. G. Krakauer,
im Hôtel de Pologne.

(Capitals-Gesuch.) Ein Capital von 10,000 Rthlr. auf ein städtisches Grundstück zur ersten Hypotheke wird gesucht, und bei dem Agent Buchstein auf der Büttner-Gasse im goldnen Weinfaß zu erfragen.

(Wohnungs-Veränderung.) Unterzeichneter wohnt jetzt in der goldenen Muschel auf der Albrechtsgasse. Dziuba, Justiz-Commiss. und Notar.

(Kunst-Anzeige.) Einem hochverehrten Publico danke ich für den mir bisher gegönnten Zuspruch, bei Production meiner Cosmoramen oder optischen Panoramen. In dem allgemeinen, Beifall den diese Kunstwerke gewonnen, habe ich mich sehr belohnt gefühlt, und um den Zutritt im allgemeinen zu erleichtern, habe ich den Eintrittspreis nunmehr auf 4 Gr. Cour. à Person herabgesetzt, und schmeichle mir, die kurze Zeit meines hiesigen Aufenthalts noch eines recht zahlreichen Zuspruchs. Der Schauplatz ist im alten Rathhause am Ringe, woselbst sie täglich zu sehen sind. Die verschiedenen im Großen dargestellten Gegenstände sind auf dem Anschlagezettel benannt, Breslau den 15. Januar 1821.

G. F. Henning aus Berlin.

(Anzeige.) Der Katalog von der Streitschen Leihbibliothek ist eben fertig und nun wieder neu in der Expedition Brustgasse No. 918. für 6 Gr. Cour. zu haben. Er enthält alles, was bis Michaeli 1820 angeschafft worden ist.

(Mehrere Gesuche und Anzeigen.) Ein in der besten Kultur seyendes Rittergut, nahe bei Breslau, ist zu verpachten, wozu 3000 Rthlr. erforderlich. Ein erfahrner Landwirth sucht einen Posten, welcher im nöthigen Fall 1 bis 2000 Rthlr. Caution leisten kann. Zu einem soliden sehr einträglichen Geschäfte wird ein Compagnon gesucht, welcher 4 bis 6000 Rthlr. hat. Das Mehrere hierüber sagt der Agent Hofrichter.

(Amtmann wird gesucht.) Ein cautionsfähiger Amtmann, der hinlängliche Zeugnisse von Rechtlichkeit, Ordnung, Kenntnissen und Thätigkeit besitzt, das Teichwesen versteht und Gehorchen gelernt hat, kann sich auf Johanni a. c. zu dem Amtmannsposten in Craschnitz bei Militsch durch portofreie Briefe melden.

(Haushälterin wird gesucht.) Frankenstein den 16. Januar 1821. Eine ledige kinderlose Frauensperson, katholischer Confession, in den 40ger Jahren, gesund und rüstig,

an eine stille und eingezogene Lebensart gewöhnt, in der Kochkunst, Bedienung und Zurichtung feiner Wäsche wohl erfahren, kann bei einem einzelnen Herrn, der Reinlichkeit, Wohlanständigkeit und Friedensliebe in seinem Hause und bei seinen Dienstbothen vorzüglich beachtet, und in einer einige Meilen von hier entfernten Stadt seinen Wohnsitz hat, ein gutes Unterkommen finden, und im Fall treuer Anhänglichkeit und Pflege der besten Behandlung gewärtig seyn. Wer von diesem Anerbiethen Gebrauch machen will, melde sich in Frankenstein beim Herrn Gastwirth Ulke auf der Breslauer Gasse in den 3 Bergen; (Auswärtige in portofreien Briefen) unter genauer Angabe des jetzigen Aufenthalts, der zeitherigen Lebensverhältnisse, und: wer die erforderlichen Zeugnisse über Qualification und Wohlverhalten ausstellen kann und wird?

(Ankündigung von optischen Instrumenten.) Unterzeichneter, welcher das zweitemal die hiesige Stadt besucht, giebt sich hiermit die Ehre bekannt zu machen, daß sein Aufenthalt hier nur noch bis Ende dieses Monats seyn wird; wer nun noch etwas von seinen Waaren zu haben wünscht, der beliebe ihm das Vergnügen zu schenken; nämlich: vorzüglich feine Conservations-Brillen für alle Gesichter, welche nur noch einen Schein haben, wie auch alle mögliche Gattungen sowohl von optischen als auch mathematischen und physikalischen Instrumenten, dann auch von der schon bemeldeten Art Zünd- oder Lichtmaschinen, die niemals des Füllens bedürfen, noch mehr, zu einem jeden Augenblick durch einen Druck bei Tag oder Nacht ein angezündetes Licht zu haben; übrigens verspricht er ganz ächte gute Waaren, wie schon viele seiner werthesten Abnehmer davon überzeugt seyn werden, daß bei ihm nicht zu befürchten ist, daß Jemand ein Glas bekömmt, das einem Auge nachtheilig oder schädlich ist, da alle seine Gläser nach der Regel der Optik gut und rein gearbeitet sind; er verspricht billige Preise, schnelle und prompte Bedienung, und alle seine Waaren werden auf Probe gegeben. Seine Haupt-Niederlage ist in Wien in der Leopoldstadt No. 469 in der Jägerzeil. Hier ist sein Logis im Gasthof zu den zwei goldenen Löwen auf der Ohlauer-Gasse im ersten Stock No. 2. vorne heraus. Breslau den 8. Januar 1821.

W. Haas, Opticus und Mechanicus aus Wien.

(Bekanntmachung.) Daß der Herr F. W. Mattha in Lüben seit October v. J. nicht mehr in unsern Geschäften ist, wird hiermit öffentlich bekannt gemacht. Stettin den 13. Januar 1821. Wachenhusen & Pratz.

(Gute Reise-Gelegenheit) nach Berlin den 22ten und 23ten auf der Reifergasse im goldenen Frieden No. 399.

(Verlorne Dose.) Es ist eine einfache viereckige goldne Schnupftabacks-Dose mit gerieften Streifen verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, sie gegen ein angemessenes Douceur auf dem Neumarkt No. 1447. eine Stiege hoch abzugeben.

(Verlorne Brille.) Es ist den 17ten dieses von der Carlsgasse bis zur Post eine silberne Brille in Maroquin-Etui verloren gegangen. Der Finder bekommt bei Auslieferung derselben, Schweidnitzer Straße, im weißen Hirsch 2 Treppen hoch, eine gute Belohnung.

(Zu vermiethen) ist auf der Catharinengasse No. 1363. der erste und zweite Stock, jeder bestehend aus 5 heitzbaren Stuben, 1 Cabinet, 1 Alkowe, lichter Küche, nebst dem erforderlichen Keller- und Bodengelaß. Auch ist für 5 Pferde Stallung, Wagenplatz nebst Heu- und Strohgelaß dazu zu haben.

(Zu vermiethen und Ostern zu beziehen) ist auf der Taschengasse im deutschen Hause eine Wohnung von 5 Stuben nebst Zubehör, und das Nähere hierüber daselbst zu ebner Erde zu erfahren.

(Zu vermiethen) ist eine Wohnung auf der Junkernstraße neben der Accise No. 592. Breslau den 18. Januar 1821.

Literarische Nachrichten.

Ankündigung.

Ich zeige hiermit an, daß in meinem Verlage unter dem Titel:

Allgemeines encyclopädisches Wörterbuch der Wissenschaften, Künste und Gewerbe,
begründet
von
Dr. L. Hain,
und nach einem erweiterten Plane bearbeitet von einer Gesellschaft von Gelehrten,
4 Bände in Lexiconformat,

ein Werk erscheinen wird, welches sich über das ganze Gebiet des menschlichen Wissens verbreiten, und durch seinen reichen und gemeinnützigen Inhalt gewiß alle gebildete Classen des Publikums in hohem Grade interessiren wird. Schon der Name des als Mitredacteur des Conversations-Lexikons und durch andere literarische Arbeiten vortheilhaft bekannten Begründers muß auch für dieses Werk die günstigsten Erwartungen erregen; daß diese nicht unbefriedigt bleiben werden, wird die von einem Probebogen des Werks selbst begleitete ausführlichere Anzeige beweisen, welche in allen deutschen Buchhandlungen gratis zu haben ist, und auf welche ich mich mit dem Wunsche beziehe, daß sie von keinem Gebildeten möge unbeachtet gelassen werden. Da diese Anzeige sich über Tendenz, Inhalt, Umfang und Behandlungsart vollständig ausspricht, letztere auch, so wie die äußere Einrichtung, aus dem Probebogen hinlänglich erkannt werden kann; so begnüge ich mich hier nur anzuführen, daß das ganze Werk nach einem ungefähren Ueberschlage über 100,000 Artikel aus allen Wissenschaften, Künsten und Gewerben enthalten, und ungefähr aus zwölf Alphabeten in Lexikonformat bestehen, mithin den größten Sachreichthum mit der äußersten Gedrängtheit verbinden wird. Das Ganze wird 4 Bände bilden, jeder Band aber in 2 Abtheilungen erscheinen. Die erste Abtheilung des 1sten Bandes, welche die Buchstaben A und B enthält, wird mit Neujahr 1821 im Drucke beginnen. Der Herausgeber wie der Verleger werden alles aufbieten, die Fortsetzung möglichst schnell nachfolgen zu lassen, so daß ich die Beendigung des ganzen Werkes im Jahre 1823, also im Laufe von 3 Jahren versprechen kann.

Der Subscriptionspreis auf das ganze Werk beträgt, für Druckpapier 10 Rthlr., für Schreibpapier 15 Rthlr. Courant. Dieser überaus niedrige Preis macht es auch den Unbemittelten möglich, sich dieses gemeinnützige Werk, das an umfassendem Gehalt in der deutschen Literatur nicht seines Gleichen hat, und seine Brauchbarkeit für den Gelehrten, wie für den Ungelehrten, gewiß bewähren wird, anzuschaffen, und ich will den Ankauf auch dadurch erleichtern, daß ich jetzt keine Vorausbezahlung bedinge, sondern erst bei Ablieferung der ersten Abtheilung des ersten Bandes die Hälfte des Betrages, nämlich 5 Rthlr. auf Druckpapier und 7 Rthlr. 15 Sgr. Courant auf Schreibpapier bezahlt erhalte.

Subscription nehmen alle deutsche Buchhandlungen (in Breslau die W. G. Kornsche) an, und der Termin dafür ist bis Johanni 1821 bestimmt. Privatsammlern sollen angemessene Vortheile bewilligt werden, und ich lade alle diejenigen, welche sich diesem Geschäft unterziehen wollen, ein, sich sowohl wegen der Bedingungen als wegen der nöthigen Anzeigen u. s. w. direct an mich zu wenden.

Altenburg, den 1sten December 1820. Christian Hahn.

Der Arzt der Kinder,

oder Anleitung, die Krankheiten der Kinder zu erkennen und zweckmäßig zu behandeln. Eine Schrift für Jedermann, herausgegeben von Dr. Becker, praktischem Arzt in Leipzig.

Ein Buch, das eine gründliche Anleitung giebt, manches Uebel durch passende Mittel sogleich zu heben, muß allen Eltern aufs wärmste empfohlen werden. Auf dem Lande vollends, wo der Arzt nicht so leicht zu haben ist, wird bei sorgfältiger Benutzung dieses Buches manches Kind aus offenbarer Gefahr oder gar vom Tode gerettet werden. Gutsbesitzer und Prediger darf man daher auf diese nützliche Schrift besonders aufmerksam machen.

Sie ist für 23 Sgr. Courant bei W. G. Korn in Breslau und in den Buchhandlungen zu Glogau, Hirschberg, Liegnitz und Ratibor zu bekommen.

Nachstehend benannte zwei Werke sind in der Wilh. Gottl. Kornschen Buchhandlung in Breslau zu bekommen:

Neueste

Kunde von dem Königreiche Preußen.

Aus den besten Quellen bearbeitet.
Mit Charten und Kupfern IV und 710 Seiten. gr. 8vo.
3 Rthlr. Courant.

Auch unter dem Titel:

Neueste Länder- und Völkerkunde.

Ein
geographisches Lesebuch für alle Stände.
XXI. Band. Mit Charten und Kupfern.

Der Verfasser dieses eben vollendeten Bandes hat aus den besten vorhandenen Hülfsmitteln und nach eigenen Erfahrungen diese Beschreibung des Preußischen Staates nach seinem gegenwärtigen Zustande und dem Plane der Länder- und Völkerkunde angemessen dargestellt. Sechs dazu gehörige Charten, nämlich: 1) General-Charte der Preußischen Monarchie. 2) Preußen und Polen. 3) Schlesien. 4) Brandenburg und Pommern. 5) Westphalen, Cleve und Berg. 6) Preußisch Sachsen, — und 6 Pläne von Berlin, Königsberg, Breslau, Magdeburg, Cölln und Danzig, sind dem Werke eine angenehme und nützliche Ausstattung, das überdieß einen äußerst billigen Preis hat.

Die Länder- und Völkerkunde wird ununterbrochen fortgesetzt und durch einige noch folgende Bände baldmöglichst beendiget und ergänzt werden.

E. Blaquiere, Esq.

Briefe aus dem mittelländischen Meere,

eine Schilderung des bürgerlichen und politischen Zustandes von Sicilien, Tripoli, Tunis und Malta.

I. Theil, Sicilien.

Aus dem Englischen. Mit einer Charte von Sicilien.
gr. 8. 1821. 1 Rthlr. 23 Sgr. Ct.

Sicilien zieht jetzt die Augen von ganz Europa auf sich; daher glauben wir, daß diese Schilderung eines Britten gerade in diesem Augenblicke für das große Publikum vielfaches Interesse habe, und überliefern solche in einer treuen Uebersetzung. Zur Erläuterung hat der Herausgeber einige Anmerkungen hinzugefügt, die sich besonders auf den Zeitraum von 1812 bis jetzt erstrecken und den Leser auf das aufmerksam machen, was sich seitdem auf der Insel begeben hat.

Auch hat sie den Titel:

Neue Bibliothek der wichtigsten Reisebeschreibungen, zur Erweiterung der Erd- und Völkerkunde; in Verbindung mit einigen andern Gelehrten gesammelt und herausgegeben von Dr. F. J. Bertuch. Zweite Hälfte der ersten Centurie XXV. Bd. und ist sowohl unter diesem zur Fortsetzung, als auch besonders durch alle Buchhandlungen von uns zu bekommen.

Der zweite Theil, welcher Tripoli, Tunis und Malta enthält, ist unter der Presse und wird in einigen Wochen ausgegeben.

Weimar, im Januar 1821. Gr. H. S. pr. Landes-Industrie-Comptoir.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Rhode.